

# Die Stadtteilzeitung

## Ihre Zeitung für Schöneberg - Friedenau - Steglitz

Zeitung für bürgerschaftliches Engagement und Stadtteilkultur

Ausgabe Nr. 173 - Juli/August 2020

[www.stadtteilzeitung.nbhs.de](http://www.stadtteilzeitung.nbhs.de)

### Liebe Leserinnen und Leser,

hier unsere Sommerausgabe. Wir machen im Juli unsere verdiente Redaktionspause, auch wenn Reisen in die Ferne wohl nicht machbar sein werden. Im April und Mai hatten wir unsere Redaktionssitzungen als Telefonkonferenz abgehalten, für alle eine neue Erfahrung des miteinander Arbeitens. Im Juni dann wieder Treffen im Angesicht zu Angesicht. Da Treffen im Nachbarschaftsheim Anfang Juni noch nicht möglich waren, haben wir uns im Garten des Literaturhotels Friedenau getroffen, lauschig im Schatten und verwöhnt von Christa Moog, der „Chefin des Ganzen“, um unseren Kollegen Thomas Geisler zu zitieren (siehe seinen Beitrag über das Literaturhotel auf Seite 4). Wir werden nach den Ferien wieder im Nachbarschaftsheim arbeiten können. Mit der Senatsverwaltung wurde ein zwölfseitiger Rahmen-Hygieneplan Corona für das Nachbarschaftshaus Friedenau in der Holsteinischen Straße 30 abgestimmt, der die Nutzung des Hauses von Besuchern regelt. Das Nachbarschaftsheim Schöneberg informiert auf seiner Internetseite über die Möglichkeiten, seine Einrichtungen in Coronazeiten zu nutzen.

Wir wünschen Ihnen - trotz aller Einschränkungen - eine erholsame Sommerzeit. Bleiben Sie gesund - und - bleiben Sie uns gewogen!

Die nächste Ausgabe der Stadtteilzeitung erscheint am 1. September 2020. ■

### In dieser Ausgabe:

|  |       |
|--|-------|
| Blitzlichter aus dem Bezirk            | S. 2  |
| Leserbrief zum Barbarossaplatz         | S. 2  |
| Hunger nach Liebe Über Kurt Tucholsky  | S. 3  |
| Ferien in Friedenau Das Literaturhotel | S. 4  |
| Die Potse brauch neue Räume            | S. 4  |
| Drei Plätze - dreimal Bürgerschweiß    | S. 5  |
| Ausstellung: Wege aus der Wohnungsnot  | S. 5  |
| Kulturtipps statt Kulturkalender       | S. 6  |
| Bote zwischen Himmel und Erde          | S. 8  |
| Studio of Wonders                      | S. 11 |
| Jugendseite: Thema: Sommerferien!      | S. 12 |

### Aus der Bezirksverordnetenversammlung Tempelhof-Schöneberg



Stadtrat Oltmann mit Zollstock und Planskizze

Foto: Pressestelle BATS

## Die BVV coronabedingt außer Haus

Von Ottmar Fischer

In der Pressemitteilung vom 16. Juni machte das Verwaltungsgericht Berlin bekannt, dass bis zu den Sommerferien die Sporthallen in Tempelhof-Schöneberg weiterhin von Sportvereinen nicht genutzt werden dürfen. Zurückgewiesen wurde damit ein Eilantrag eines Handballvereins, der unter Berufung auf die vom Land unter Auflagen wieder er-

laubte Nutzung ab dem 2. Juni, sich gegen das entgegenstehende Nutzungsverbot seitens des bezirklichen Schul- und Sportamts vom 5. Juni gewandt hatte. Die bezirkliche Allgemeinverfügung sei statthaft, heißt es im Urteil, weil sie im Sinne der Ausführungsvorschriften des Landes zur Begründung darauf verweist, dass die erforderlichen Hygienekonzepte der Vereine bis zu den Sommerferien nicht überprüft

werden könnten.

So bedauerlich diese Entscheidung für den Vereinssport auch sein mag, den Schwierigkeiten des BVV-Präsidiums beim Aufspüren geeigneter Räumlichkeiten als Ersatz für den wegen des coronabedingten Abstandsgebots ungeeigneten Sitzungssaal im Schöneberger Rathaus kam es entgegen.

Fortsetzung Seite 10

### Breitenbachplatz

## Stadtraum für Menschen zurückgewinnen

Von Christine Sugg

Dies ist die Prämisse der Bürgerinitiative Breitenbachplatz, die sich schon länger den Rückbau der Autobahnbrücke auf die Fahnen geschrieben hat. Dieses hässliche Relikt aus dem veralteten 70er Jahre-Konzept einer „autogerechten“ Stadt entspricht schon lange nicht mehr dem Zeitgeist. Endlich gibt es Bewegung in diese Richtung. Denn der Senat hat mit großer Verspätung am 30.04.20 die öffentliche Ausschreibung zur „Verkehrs- und Machbarkeitsstudie Breitenbachplatz - Umgang mit den Brücken“ auf der Vergabeplattform des Landes Berlin online gestellt! Ursprünglich war dies für das 1. Quartal geplant ge-

wesen. Die Studie soll zeigen, unter welchen städtebaulichen, verkehrlichen, ökologischen und finanziellen Rahmenbedingungen eine Neugestaltung des Breitenbachplatzes möglich sein wird. Der erste Schritt eines langen und aufwändigen Weges mit dem Ziel des Brückenrückbaus. Angebote für eine solche Studie konnten bis Ende Mai 2020 abgegeben werden, die Auftragsvergabe ist dann für Juni 2020 geplant. Für die Durchführung dieser Machbarkeitsstudie wird mit der Dauer von einem Jahr gerechnet. Vorausichtlich im 2. Quartal 2021 folgt dann ein städtebaulicher Wettbewerb, bei dem die Ergebnisse der Studie umgesetzt werden müssen. Fortsetzung Seite 10

### Idee: Genießermeile Maaßenstraße

## Wie viele Hilfen brauchen Schönebergs Restaurants?

Christine Bitterwolf

Nachdem alle Berliner Restaurants wegen der Corona-Epidemie schließen mussten, durften sie ab 15. Mai wieder öffnen. Allerdings nur mit strengen Auflagen, u.a. Tische mit mindestens 1,5 Meter Abstand von einander, kein Ausschank am Tresen, kein Büfett, nur Tellergerichte am Tisch. Das heißt: großer Aufwand für wenige Leute. Für viele Gaststätten wenig lukrativ, wenn man bedenkt, dass die Tische in einigen Lokalen früher so eng standen, dass selbst die Kellner kaum dazwischen durchkamen, und dass die Stühle so dicht standen, dass mancher Gast rutschen musste, wenn am Nachbartisch jemand aufstehen wollte.

Um den Restaurants mehr Möglichkeiten zu geben, zusätzliche Tische aufzustellen, kamen manche Politiker auf die Idee, den Gastwirten mehr Raum auf den Gehwegen einzuräumen. So schlug auch der stellvertretende Vorsitzende der Ortsgruppe Schöneberg in der FDP vor, einige Straßen zu einer Genießer-Meile umzufunktionieren, allen voran die Maaßenstraße. Die Restaurants sollten ihre Tische und Stühle auf dem gesamten Gehweg aufstellen können, die Fußgänger und Radfahrer könnten den Fahrdamm nutzen und für Autofahrer würde die Straße abends bis 23.00 Uhr und am Wochenende völlig gesperrt werden.

Fortsetzung Seite 11

### Kursbeginn

## Neuer Berufsorientierungskurs für nicht erwerbstätige Frauen

Am Montag, 31. August, beginnt im Nachbarschaftsheim Schöneberg e.V. ein neuer Berufsorientierungskurs für nicht erwerbstätige Frauen. Der Kurs wendet sich an Frauen, die einen (Wieder-)Einstieg in das Berufsleben planen und/oder ihre Lebenssituation neu gestalten wollen. Kursthemen sind die Reflexion der Berufsbiografie, Berufswünsche und Interessen, Kompetenzbilanzierung, Umschulungsmöglichkeiten und deren Finanzierung, berufliche Fort- und Weiterbildung, Rhetorik, Bewerbungstraining, Soziale Medien etc. Angesprochen sind Frauen mit und ohne Berufsausbildung, die Interesse haben, gemeinsam mit anderen Frauen zu lernen, sich gegenseitig Mut zu machen und zu stärken. Der Kurs wird gefördert von der Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung und dem Europäischen Sozialfonds. Der Eigenanteil beträgt 40,- Euro. Ermäßigungen sind im Einzelfall möglich. KURSZEITEN: 31.08. - 11.12.2020 jeweils Mo + Do von 9 - 13 Uhr. KURSLEITUNG: Marianne Konermann (Dipl. Pädagogin, Supervisorin) + Christina Pods (Germanistin und Gestaltpädagogin). VERANSTALTUNGSORT: Nachbarschaftshaus Friedenau, Holsteinische Str. 30, 12161 Berlin. ANMELDUNG UND INFORMATION: Nachbarschaftsheim Schöneberg Tel: 859 951 640 oder 21730 274, [marianne.konermann@nbhs.de](mailto:marianne.konermann@nbhs.de) [www.frauen-auf-neuen-wegen.de](http://www.frauen-auf-neuen-wegen.de) ■

## Blitzlichter

+++ Paul-Natorp-Gymnasium unter den Gewinner\_innen des bundesweiten Jugendwettbewerbs „Umbruchszeiten“. Die Projektgruppe untersucht, wie sich Rechtsextremismus in der DDR entwickelte und warum sich rechtsextremistische Tendenzen nach der Wende insbesondere in den neuen Bundesländern verbreiten konnten. +++ Das Restaurant in der **Domäne Dahlem** ist draussen geöffnet +++ Das ehemalige Cafe Santos in der Hedwigstraße ist neu eröffnet und heisst jetzt „en vegan“. +++ Diana Johannis ist Schulbibliothekarin an der Sternberg-Grundschule in Schöneberg und empfiehlt zu bestimmten Gebieten die besten, lustigsten und spannendsten **Kinder- und Jugendbücher** in unregelmäßigen Abständen. Im In-

ternet auf [berlin-familie.de/aus-der-schulbibliothek](http://berlin-familie.de/aus-der-schulbibliothek). +++ Das „**como en Casa**“ am Schillerplatz schenkt jetzt auch gute Weine aus und EC Kartenzahlung ist möglich. +++ Die Kirche „Zum Guten Hirten“ auf dem Friedrich-Wilhelm-Platz öffnet jeden Mittwoch, vom 8. Juli bis zum 2. September von 19 bis 20 Uhr musikalische Abendandachten zu Texten aus dem „**Hohelied der Liebe**“ und anderer Liebesprosa. Der Eintritt ist eine Spende zur Unterstützung freiberuflicher Musiker\*innen +++ Philip A. Deutenbach ist Filmstudent aus Berlin und angehender Filmemacher. Mit seinem Team, einer Gruppe Studierender der Beuth Hochschule Berlin, dreht er in diesem Sommer seinen Abschlussfilm als Produzent. „**Ab Nach Hause**“

heisst sein Projekt und handelt von einer jungen Frau, die in eine Psychose abrutscht. Für die Finanzierung des Filmprojektes sucht er UnterstützerInnen auf Startnext <https://www.startnext.com/ab-nach-hause-abschlussfilm>. Spenden bis zum 15.07. möglich. +++ Ausleihen auch wieder samstags möglich: Die **Ingeborg-Drewitz-Bibliothek** in Steglitz öffnet ab 27.06.2020 regelmäßig auch an Samstagen. +++ Berlin ehrt die deutsch-schwedische Malerin **Lotte Laserstein** (1898-1993) mit einer Berliner Gedenktafel. Die Tafel wurde am 22. Juni 2020 an ihrem ehemaligen Wohnhaus in der Jenaer Straße 3 in Schöneberg angebracht. +++

## Leserbrief

## Bericht zum Barbarossaplatz

Sehr geehrte Damen und Herren, mit Interesse habe ich Ihren Bericht über die geplante Umgestaltung des Barbarossaplatzes in der Nr. 172 vom Juni d. J. gelesen.

Ich bin selbst Anwohner dieses Platzes und habe bereits kurz nachdem ich ein Info-Blatt der SPD-Schöneberg zur Platzneugestaltung im Februar 2018 an meiner Haustür überreicht bekommen hatte, der Aufforderung dieses Infos zur Meinungsäußerung („was meinen Sie?“) Folge geleistet: Ich habe meine Meinung geäußert. Dies geschah in Form einer E-Mail an die Bezirksbürgermeisterin und (zumindest) damalige Vorsitzende der zuständigen SPD-Gliederung. Leider habe ich nie eine Antwort erhalten.

Ich hatte u. a. ganz wie der in Ihrem Beitrag zitierte Prof. Wenzel darauf verwiesen, dass der Barbarossaplatz als „Schmuckplatz“ angelegt worden ist und damit verbundene Wirkungen auch heute nicht an Bedeutung verloren haben.

Das Bezirksamt hat bedauerlicherweise nie im Auge gehabt, den Platz in vergleichbarer Weise wie den Viktoria-Luise-Platz auszugestalten. Das ist in dem von mir erwähnten SPD-Info klar zum Ausdruck gebracht. Dort liest man in Fettdruck: „Ziel der Maßnahmen ist [...] insbesondere den Schulkindern der Grundschule am Barbarossaplatz die Nutzung des Platzes zu ermöglichen.“ An welche Nutzung dabei gedacht ist, bleibt der Fantasie der Leserinnen und Leser überlassen.

Wie das Bezirksamt selbst mit dem bescheidenen Wunsch von Schülerinnen und Schülern der Grundschule umgeht, ein „Pflanzenbeet“ auf dem Platz anzulegen, lässt sich einer von der Schule produzierten Seite zur Geschichte des Platzes im Internet entnehmen.

Wenn also nun der Platz als Rasenfläche „gestaltet“ werden wird, bin ich gespannt, wie lange die Passanten, denen das Umrunden des Platzes auf den Bürgersteigen offensichtlich nicht zugemutet werden kann, sich an die offizielle Wegführung beim Überqueren des Platzes halten.

Zwei Anmerkungen noch zur verkehrlichen Situation. Herr Prof. Wenzel hat völlig zu Recht auf die gefahrenträchtige Situation hingewiesen, die durch den geplanten gegenläufigen Verkehr an drei Straßeneinmündungen zum Platz entstehen wird. Und was illegale Parken an der Innenseite des Platzes angeht, hat das Bezirksamt das seinige dazu beigetragen. Vor Jahren wurde die Hecke, die den Platz zur Straße hin säumte, beseitigt. Sie hatte bis dahin verhindert, dass die Fahrzeughalter die Tür zum Aussteigen auf ihrer Seite hinreichend weit öffnen konnten. (Sie hatte im Übrigen auch verhindert, dass von allen Seiten Trampelpfade auf dem Platz entstehen konnten.)

Mit freundlichen Grüßen  
Wolfgang Stammwitz

## Auch über die Ferien hinaus

## Neue Workshops im Jugend Museum

**Wechselnde Angebote für Kinder und Jugendliche von 5 bis 14 Jahren, in den Sommerferien und darüber hinaus.**

Mit den behutsamen Wiedereröffnungen der Museen Tempelhof-Schöneberg können ab dem 29. Juni 2020 auch wieder spannende Workshops zum Forschen, Spielen, Basteln und Experimentieren im Jugend Museum stattfinden. Von Montag bis Freitag erleben Kinder und Jugendliche (von 5 bis 14 Jahren) mit dem Museumsteam jeden Tag etwas Neues - in den Sommerferien und auch darüber hinaus. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Zusammen gehen wir auf Spurensuche in der Villa Global, stöbern in den Wunderkammern, entdecken queeres Leben in Schöneberg oder erkunden mit dem neuen Audioguide die Geschichte des Bayerischen Viertels.

Auch der beliebte Familiensonntag lädt wieder Eltern, Großeltern und Kinder gemeinsam in die offenen Ateliers ein - in den Sommerferien sogar wöchentlich

und mit wechselndem Angebot.

Die Teilnehmer\_innen können mit verschiedenen Materialien experimentieren und tauchen in gestalterische Welten ein - etwa auf einer imaginären Reise ins Weltall oder beim Gestalten eines eigenen Gartens zum Mitnehmen.

Alle Infos zu den Workshops und die ersten Terminreihen finden Sie auf der Internetseite der Museen Tempelhof-Schöneberg (<https://www.museen-tempelhof-schoeneberg.de/ferienprogramm.html>).

Bitte beachten:

Sämtliche Angebote entsprechen den geltenden Hygieneschutzrichtlinien. Die Teilnahme ist zur Zeit auf maximal sieben Teilnehmer\_innen begrenzt. Wir bitten um Anmeldung per E-Mail an [das.jugendmuseum@mail@jugendmuseum.de](mailto:das.jugendmuseum@mail@jugendmuseum.de) unter Angabe des Namens und der Telefonnummer.



## Altglasentleerung

## Wie entsorge ich die GRÜNEN Flaschen?

Von Thomas Geisler

Die Altglastonnen werden außerhalb des S-Bahnkreises (wieso) nicht mehr entleert! Wahrscheinlich wohnt Frau Umweltsenatorin Günther innerhalb des S-Bahnkreises! Ich bin behindert und kann nicht zu den am nächsten stehenden Containern (600m) mit Taschen leeren Altglases laufen!

## Impressum der Stadtteilzeitung Schöneberg

Herausgeber: Nachbarschaftsheim Schöneberg e.V.  
Redaktionsadresse: Holsteinische Straße 30, 12161 Berlin  
[www.nbhs.de](http://www.nbhs.de)

Redaktion: Christine Bitterwolf, Ottmar Fischer, Thomas Geisler, Elfie Hartmann, Rita Maikowski, Isolde Peter, Thomas Thieme (v.i.S.d.P.), Maria Schinnen, Christine Sugg, Sigrid Wiegand.

Schöneberger Kulturkalender:  
Thomas Hopskins Thieme (v.i.S.d.P.)

Kontakt zur Redaktion: Tel. 772 08 405 oder 0173 48 25 100  
[redaktion@stadtteilzeitung-schoeneberg.de](mailto:redaktion@stadtteilzeitung-schoeneberg.de)  
[www.stadtteilzeitung.nbhs.de](http://www.stadtteilzeitung.nbhs.de)

Anzeigen / Kontakt: Thomas Thieme  
Holsteinische Str. 30, 12161 Berlin  
Tel. 86 87 02 76 79, Fax 86 87 02 76 72  
[thieme@stadtteilzeitung-schoeneberg.de](mailto:thieme@stadtteilzeitung-schoeneberg.de)

Druck / Auflage LR Medienverlag und Druckerei GmbH / 10.000 St.

**CDU**

Tempelhof-Schöneberg  
Ortsverband Friedenau

Gegen Rot-Rot-Grün.

Die CDU kämpft  
weiter für die

**PARKRAUM-  
BEWIRTSCHAFTUNG**  
in  
Friedenau.

[www.cdu-friedenau.de](http://www.cdu-friedenau.de)

OASE IM ALLTAG

Die Ungewissheit



[www.elljot.com](http://www.elljot.com) Elfie Hartmann

## Friedenau vor 100 Jahren

## Hunger nach Liebe

Von Maria Schinnen

Kurt Tucholsky schien durchaus zufrieden mit seinem neuen Leben in Friedenau, als er, frisch verheiratet mit der Ärztin Else Weil, im Sommer 1920 von seinem Balkon im Haus Nummer 79 auf die ruhige Kaiserallee (heute Bundesallee) blickte.

„In meiner Straße ist es still – so still. Der Wind weht ein paar Glockenklänge herüber, aber man fühlte auch ohne sie, daß heute Sonntag ist. Ein kleiner Hund läuft über den Damm und hält seinen buschigen Schwanz steil und ernsthaft in die Höhe ... Ich stehe auf dem Balkon und probiere eine neue Pfeife ...“

Die Wohnung hätte sein Zuhause werden können. Doch die Ehe brachte nicht die Erfüllung, die sich beide erhofft hatten. Sie war mehr ein Neben- als ein Miteinander. Er publizierte, sie praktizierte. Ihre Erfolge als Ärztin setzten seinem Selbstbewusstsein arg zu. „Die Frau war mir damals über - man hat das nicht gern als Mann.“

Dabei hatte ihre Liebe so knisternd angefangen. 1910 hatten sie sich kennen gelernt, er, Jurastudent, sie Medizinstudentin, er 20, sie 21 Jahre alt. Frisch verliebt verbrachten sie drei heiße Sommertage in Rheinsberg. Ein Jahr später verwandelte er das Sommermärchen in eine kleine Erzählung: „Rheinsberg: Ein Bilderbuch für Verliebte“.

Eigentlich war Tucholsky zu dieser Zeit bereits mit Kitty Frankfurter liiert, das aber hielt ihn nicht von seinem Liebesabenteuer ab. Die kleine Liaison offenbarte schon damals: Kurt Tucholsky konnte nicht treu sein. Sein Hunger nach immer neuen Reizen quälte ihn.

„So süß ist keine Liebesmelodie, so frisch kein Bad, so freundlich keine kleine Brust wie die, die man nicht hat.“

„Immer an eine Frau gebunden? So sollen uns alle Lebensstunden verrinnen? Ohne boshafte Feste? Liegt nicht draußen das Allerbeste? Mädchen? Freiheit? Frauen nach Wahl? Gesagt, getan!“

Vor allem eine Frau geisterte durch die Ehe der Tucholskys, Mary Gerold. Er hatte sie schon

1917 als Soldat in Lettland kennen gelernt und sich in sie verliebt. Nach Kriegsende bekniete er sie, nach Berlin zu kommen. Als sie nach langem Zögern schließlich im Januar 1920 vor seiner Wohnungstür stand, behandelte er sie kalt. Die Beziehung schien beendet. Mary Gerold ging, suchte sich ein Zimmer und einen Job. Doch Tucholsky hielt trotz seiner Ehe mit Else Weil weiter Kontakt zu ihr. Er begann, ein emotionales Doppelleben zu führen. Im Februar 1923 verbrachten sie sogar fünf Tage am Schweriner See, heimlich natürlich.

Irgendwann hatte Else Weil genug von seinen Frauengeschichten. „Als ich über die Damen wegsteigen musste, um in mein Bett zu kommen, ließ ich mich scheiden“, sagte sie später. Im Juni 1923 trennten sie sich, im Mai 1924 wurde die Ehe aufgelöst. Am 30. August 1924 heiratete er Mary Gerold im Friedenauer Standesamt.

Zwei Wochen nach der Hochzeit brachen die frisch Vermählten nach Paris auf, wo er als Korrespondent für die Vossische Zeitung, Die Dame und Die Weltbühne arbeitete. Tucholsky aber fühlte sich schon bald von der hektischen und steinernen Pariser Innenstadt genervt und sie zogen in einen grünen Pariser Vorort. Hier trieb ihn das Hundegebell schier in den Wahnsinn. Sie wechselten nach Fontainebleau in einen ruhig gelegenen alten Kardinalsitz mit 15 Zimmern. Die Totenruhe aber drängte ihn in die lebendige Innenstadt zurück. Einen Monat später, 1926, zog er aus beruflichen Gründen wieder nach Berlin und Mary saß allein in ihren 15 Zimmern. Er bekniete sie, zu ihm zu kommen und beklagte sein Alleinsein. Dabei hatte er längst die Schönebergerin Lisa Matthias kennen gelernt, die ihn in seiner Einsamkeit tröstete. Wieder entwickelte sich eine Dreiecksbeziehung. Er genoss das Zusammensein mit Lisa und konnte doch von Mary nicht lassen. Als sie 1927 endlich in Berlin ankam, schimpfte er auf die widerliche Stadt, die ihn depressiv mache und er zog nach Kopenhagen. Mary folgte. Von dort ging es in die dänische Provinz. Mary folgte. Im Spätsommer 1927 entschied er sich, wieder nach Paris



Kurt Tucholsky und Lisa Matthias im schwedischen Läggesta, 1929.

Foto: Nachlass Sonja Thomassen

zurückzukehren. Mary folgte. Während sie erneut auf Wohnungssuche war, genoss er seine Freiheiten mit Lisa, reiste mit ihr durch Deutschland und zu den Loire-Schlössern. Nachdem die neue Pariser Wohnung gefunden war, bewohnte Mary sie überwiegend allein. Ihr Mann blieb abwesend. Im November 1928 erkannte sie endlich, dass es wohl niemals ein gemeinsames Leben geben werde und zog die Notbremse. Sie schickte ihm einen Abschiedsbrief und bestieg den Zug Richtung Berlin. Hier fand sie eine gut bezahlte Stelle als Prokuristin in einer Kreuzberger Druckerei. Immerhin besorgte Tucholsky ihr eine neue Wohnung in der Friedenauer Künstlerkolonie in der Laubenheimer Straße. Von nun an gingen sie getrennte Wege. Doch Tucholsky liebte sie noch immer. Eine Scheidung kam nicht infrage. Erst mit der Machtübernahme der Nazis 1933 schlug er ihr vor, sie zu ihrem eigenen Schutz vom Namen Tucholsky zu befreien. Am 21. November 1933 wurden sie geschieden.

Inzwischen genossen Kurt Tucholsky und Lisa Matthias ein angenehmes Leben. Als er sich aber durch die Nazis und den zunehmenden Juden Hass mehr

und mehr bedroht fühlte, beschloss Tucholsky 1929, nach Schweden umzusiedeln. An seiner Seite Lisa Matthias. Zunächst verbrachten sie einen märchenhaften Sommerurlaub im nord-schwedischen Läggesta und dem nahe gelegenen Schloss Gripsholm. Zwei Jahre später lag „Schloss Gripsholm. Eine Sommergeschichte“ in den Buchhandlungen. Es war die schwedische Variante von Rheinsberg. Dann mietete Tucholsky in Hindås, nahe Göteborg, ein komfortables Haus am See. Da Lisa recht oft zu ihren Kindern nach Berlin reiste, suchte Tucholsky Abwechslung in Form einer Schwedischlehrerin. Sie hieß Gertrude Meyer und kam zweimal pro Woche zu ihm ins Haus. Aus dem theoretischen Unterricht wurde bald praktizierte Liebe. Lisa Matthias blieb fortan in Berlin und dachte gern an ihre Zeit und ihr Lachen mit Tucholsky zurück.

Gertrude Meyer war nicht seine letzte Affäre. Aline Valangin und Hedwig Müller hießen weitere. Letztere versuchte er sogar zu sich nach Schweden zu locken, doch die engagierte Ärztin wollte weiter in der Schweiz praktizieren. So blieb es beim regen Briefverkehr. 1935 wurde Tu-

cholskys Pass ungültig und er staatenlos. Arbeiten war verboten, seine Werke wurden nicht mehr veröffentlicht. Er war ein gebrochener Mann. Im Dezember 1935 nahm er eine Überdosis Medikamente. Gertrude Meyer fand ihn und einen Abschiedsbrief in seinem Haus. Der Brief war an Mary gerichtet. Er bat sie um Verzeihung für die Ehe, die keine war, für all seine Betrügereien, für den Teufelskreis, aus dem er nie aussteigen konnte, für ihr ungeliebtes Leben. Und doch habe er sie unendlich geliebt:

„Hat einen Goldklumpen in der Hand gehabt und sich nach Rechenpfennigen gebückt...“ (Aus: Brief an Mary Gerold-Tucholsky, Hindås, am 19.12.1935)

Tanzen heißt das  
Leben lieben

[www.bettina-biodanza-berlin.de](http://www.bettina-biodanza-berlin.de)

Gewichtprobleme?

BALANCE DURCH TRANCE!

Sanna v. Zedlitz, M.A.

[www.hypnotherapie-zedlitz.de](http://www.hypnotherapie-zedlitz.de)

# Verkehrswende endlich umsetzen!

SPD-Fraktion in der BVV Tempelhof-Schöneberg

SPD

## ► Räumung droht



Foto: Thomas Thieme

## Die Potse braucht neue Räume

Auf der Internetseite der selbstverwalteten Jugendzentren Potse & Drugstore heißt es: „Es sind nur noch wenige Wochen bis zum Räumungsurteil der Potse. Wir brauchen akut neue Räume.“ Und auch das bezirkliche Jugendamt ruft angesichts des bevorstehenden Urteils in einer aktuellen Pressemitteilung zur Unterstützung bei der Suche nach neuen Räumlichkeiten auf. Darin heißt es: „Die Potse braucht ein neues Zuhause - Das Bezirksamt bittet

Immobilienbesitzer\_innen um Unterstützung.

Seit den 1980er Jahren ist das selbstverwaltete Jugendzentrum Potse in der Potsdamer Straße eine Schöneberger Institution. Die Jugendlichen treffen sich dort und organisieren Konzerte. Nunmehr droht der Potse das endgültige Aus. Die Räume in der Potsdamer Straße gehörten ursprünglich dem Land Berlin, dann der BVG, schließlich privaten Investor\_innen.

Nachdem der Eigentümer den Mietvertrag mit dem Bezirk nicht mehr verlängerte, musste der Bezirk den Nutzungsvertrag mit der Potse beenden. Die Potse nutzt die Räume seit dem 1. Januar 2019 weiter mit der Begründung, dass es dem Bezirksamt - allen Anstrengungen zum Trotz - nicht gelungen ist, den Jugendlichen adäquaten Ersatz in landeseigenen oder anzumietenden Räumen zu beschaffen.

Am 8. Juli steht der Verkündungstermin im Räumungsprozess an. Die Jugendlichen haben nunmehr eine eigene Kampagne zur Raumsuche gestartet und bitten Immobilienbesitzer\_innen und Makler\_innen um Hilfe. Gesucht werden Räume, die für Bandauftritte geeignet sind, aber auch Räume für leise Nutzungen. Das Bezirksamt unterstützt diese Kampagne und stellt finanzielle Unterstützung für die Anmietung von Räumen in Aussicht. ■

### Fragen oder Zweifel zum Thema Miete?

Schreiben Sie uns!

**KIEZBÜRO** Harald Gindra, MdA  
Hildburghäuser Str. 29, 12279 Berlin  
[buero@harald-gindra.de](mailto:buero@harald-gindra.de) | [www.harald-gindra.de](http://www.harald-gindra.de)

**DIE LINKE.**  
im Abgeordnetenhaus von Berlin

## PFLEGEN

BEGLEITEN · BERATEN

qualifizierte Pflege seit 1983

### Sozialstation Friedenau

85 40 31-0 Cranachstraße 7  
85 40 19-3 Bundesallee 50  
im Werner-Bockelmann-Haus

### Wohngemeinschaften

85 40 31-12

### Tagespflege

Schöneberger Insel

85 50 28-0

### Familienpflege

85 99 51-27

### Hospiz

Schöneberg-Steglitz

76 88 31-00

**Unterstützen Sie uns als  
Pflegekraft in unseren  
Einrichtungen**

[www.arbeiten-in-der-nachbarschaft.berlin](http://www.arbeiten-in-der-nachbarschaft.berlin)



**NACHBARSCHAFTSHEIM SCHÖNEBERG**

Bildung · Kultur · Erziehung · Pflege · Selbsthilfe · Soziale Dienste

[www.nbhs.de](http://www.nbhs.de)

## ► Das Literaturhotel in der Fregestraße



Christa Moog im Uwe-Johnson-Saal des Literaturhotel Friedenau. F: Th.Thieme

## Ferien in Friedenau

Von Thomas Geisler

Die Vögel zwitschern übermütig, die Sonne strahlt auf die mit vielen Blumen verzierten Putten und die Stühle und Bänke im Garten laden zum Verweilen ein.

Sitzt man im mit Rosen bepflanzten Garten des Literaturhotels und schnuppert den Duft des Jasminbaums, kann man vergessen, dass man sich in einer quirligen Millionenmetropole befindet. Das ist aber auch ein Charakteristikum des mit vielen Vorgärten und grünen Hinterhöfen gesegneten Friedenau. Friedenau, ein grüner, mit Gründerzeithäusern versehener Stadtteil Berlins, in dem es schon immer viel illustres Publikum gab. Rosa Luxemburg wurde hier von Lenin besucht, Günter Grass und Erich Kästner verweilten in der Niederstraße, gleich nebenan wohnte der DDR-Autor Uwe Johnson, nach dem das Literaturhotel seinen mit Biedermeiermöbeln und Barockspiegeln ausgestatteten Frühstücks- und Lesungssaal benannt hat. Weitere Literaten, die in Friedenau leben oder gelebt haben, sind Max Frisch und die Nobelpreisträgerin Herta Müller. Über der Rezeption des Hotels sind im DIN A3-Format die Konterfeis der Persönlichkeiten abgebildet.

Christa Moog ist die Chefin des Ganzen. Mit großer Liebe zum Detail führt sie ihr liebenswertes Hotel. Es gibt 17 stilvoll eingerichtete Zimmer, wovon drei Einzelzimmer sind. Im „Uwe Johnson“-Saal, der auch für private Festivitäten zu mieten ist und über ein Klavier verfügt, wird das reichhaltige Frühstück mit selbstgemachter Marmelade serviert. Sonntags gibt es ein großes Frühstücksbuffet, das auch für externe Gäste offen ist. Frau Moog freut sich auch über Gäste, die in ihrem wunderschönen Garten nur einen Kaffee oder ein Glas Wein trinken wollen und vielleicht in den Werken und Biographien der Künstler stöbern. In dem Saal finden gelegentlich Lesungen von Nachwuchsliteraten statt. Christa Moog, die 1984 mit dem

Ziel Kalifornien aus der DDR ausreiste, war damals eine Nachwuchsliteratin, die vom berühmten DDR Autor Franz Fühmann betreut wurde, der ihre Manuskripte förderte.

Der RIAS brachte eine Sendung mit Texten aus ihrem ersten Buch „Die Fans von Union“, das 1986 im Düsseldorferverlag Claassen Verlag verlegt wurde. Der große Erfolg kam dann mit einer Laudatio auf ihr großes Idol, die englisch-neuseeländische Schriftstellerin Katherine Mansfield.

Aus Kalifornien, deren Autoren Christa Moog über alles liebte, wurde leider nichts, aber sie folgte den Spuren ihres Idols über Paris und die Schweiz bis nach Neuseeland. Zum 100. Geburtstag von Katherine Mansfield veröffentlichte Frau Moog 1986 ihr zweites Buch „Aus 1000 grünen Spiegeln“. Dieses Buch wurde von Marcel Reich-Ranicki im Literarischen Quartett äußerst positiv rezensiert und verkaufte sich über 30.000 mal! Für dieses Buch bekam Frau Moog den anerkannten „Aspekte-Preis“!

Nach einer Zeit in Schweden, wo ihre beiden Kinder geboren wurden, kehrte sie in ihr geliebtes Berlin zurück. Über den Umweg Moabit, wo sie Theatergruppen organisierte, Stücke schrieb und Kostüme selber nähte, kam sie 2003 endlich nach Friedenau, wo sie das ehemalige „Hospizhotel“ übernahm. Dies wurde schnell in „Friedenauer Hotel“ umbenannt, bevor es seinen heutigen zutreffenden Namen „Literaturhotel“ erhielt. Im „Uwe Johnson“-Saal lasen schon Christa Wolf, Christof Meckel und Judith Hermann und auch Redakteure und Redakteurinnen der Stadtteilzeitung! Aus eigener Erfahrung kann ich sagen, dass allein schon eine Übernachtung mit Abendessen im „Literaturhotel“ wie Urlaub ist!

Literaturhotel Friedenau  
Fregestraße 68, 12159 Berlin  
Nahe S-Bhf. Friedenau  
Gästeparkplatz vorhanden  
ph: 030.8590960  
[www.literaturhotel-berlin.de](http://www.literaturhotel-berlin.de) ■

**Bürgerengagement**



Die heißbegehrte Gehwegvorstreckung zum Bundesplatz in Arbeit

Foto: Thomas Thieme

## Drei Plätze – Dreimal Bürgerschweiß

Von Ottmar Fischer

In der unendlichen Geschichte der Stilllegung der Lauterstraße im Verlauf des Breslauer Platzes ist nun die wohl endgültige Entscheidung gefallen. Im Verkehrsausschuss der BVV wurde am 22. Juni gegen die Stimmen der CDU ein Antrag der Grünen abgesegnet, wonach die Umsetzung der bereits im November letzten Jahres im Amtsblatt veröffentlichten Teilentziehung der Lauterstraße nun unverzüglich erfolgen muss. Und zwar ohne die im Zuge des Beteiligungsverfahrens vorgetragene Änderungswünsche. Damit kann nun das seit zehn Jahren von der BI Breslauer Platz verfolgte Ziel einer tatsächlichen Fußgängerzone endlich Wirklichkeit werden.

Es bleibt nun also dabei, dass die Straße im Platzbereich geschlossen wird, zugleich aber eine Anlieferungsmöglichkeit bis 10 Uhr bestehen bleiben soll. Außerdem sollen Radfahrer im Schrittempo die dann aufgehobene Straße nutzen dürfen. Für die Gastronomen entsteht dadurch die Möglichkeit, auch auf dem Platz Kunden bedienen zu dürfen, was insbesondere die rührige Geschäftsleitung der mittlerweile bereits zweimal in der Lauterstraße vertretenen Gaststätte „Lula“ erfreuen und auch zu nutzen wissen dürfte. Denn von dort aus wird neben dem Blumenschmuck im eigenen Revier auch für Pflanzenschmuck im Hochbeet der vorgelegerten Straßenbäume gesorgt. Und die kundenfreundliche Bereitstellung von Liegestühlen zur kostenlosen Nutzung für einen gemütlichen Aufenthalt auch auf dem Platz lässt darauf hoffen, dass sich der Platz nun auch jenseits der Markttag beleben wird.

Geht man vom Breslauer Platz die Niedstraße entlang, kommt man direkt zum Friedrich Wilhelm Platz, wo seit Jahren eine andere BI sich darum kümmert, den verwahrlosten Zustand des einstigen Schmuckplatzes zu verbessern. Bald zwei Jahre sind schon wieder vergangen, seit der aus einem Wettbewerbsverfahren hervorgegangene Siegerentwurf zur Umgestaltung des Platzes in der Kirche Zum Guten Hirten vorgestellt wurde. Aber außer der Fällung zweier Bäume und der Abtragung der hässlichen Begrenzungsmauer zur Bundesallee ist nichts geschehen, was die BI-Aktivistinnen in ihrem Tatendrang hätte zufriedenstellen können. Im Gegenteil ist ihr zukunftsweisender Vorschlag zur Wasserversorgung der geplanten Platzbegrünung unter Zuhilfenahme des Regenwassers vom Dach der Kirche vom Bezirksamt wegen vorgeblicher Unzuständigkeit soeben abgelehnt worden. Doch die findige BI fand auch in der Wasserfrage inzwischen eine Lösung. Sie konnte die Urbanis GmbH, die als Tochter der BVG den Kiosk am Platzrand unterhält, für die Installation eines gesonderten Wasseranschlusses an dessen rückwärtiger Seite gewinnen. Und der kommt gerade zur rechten Zeit. Denn das Hotel Klee an der Ecke Görresstraße, das bislang freimütig Zugang zum hauseigenen Wasseranschluss gewährt hatte und dadurch die Bewässerung der an den Platzecken von der BI gepflanzten Rosen sehr erleichtert hatte, ist zur Zeit aus den bekannten Corona-Gründen geschlossen. In einer Sonderaktion hat die BI daher am 19. Juni unter Zuführung von Wasser aus der Kioskzapfstelle direkt an der Rückseite des frisch renovierten U-Bahneingangs Görresstraße ein fünf

Meter langes Beet aus zweireihig gesetzten Strauch-Margeriten, Lavendel und Eisenkraut angelegt. Den Besuchern des Platzes zur Freude, und den Aktivistinnen der Initiative Friedrich-Wilhelm-Platz zum Trost für die von der BVG verweigerte Begrünung des Daches vom U-Bahn-Eingang. Nur zehn Minuten Bundesallee trennen den Friedrich-Wilhelm-Platz vom Bundesplatz. Und auch dort kümmert sich seit Jahren eine Bürgerinitiative um die Verbesserung der Aufenthaltsqualität. So ist ihr etwa die Installation eines kleinen Marktes am Platzeingang gelungen. Ihr anfänglicher Vorschlag zur Schließung des dortigen Tunnels für den Verkehr, zugunsten einer Nutzung mit Aufenthaltsqualität und bei entsprechender geänderter Verkehrsführung um den Platz herum, liegt zwar zur Zeit auf Eis, doch gibt es bei ihrem Bemühen um die Erhöhung der Aufenthaltsqualität der Platzinsel auch Fortschritte. So wurden die gemauerten Sichtblenden auf dem Platz inzwischen entfernt. In alljährlich wiederholten Aufräumaktionen wurde und wird der stets sich neu ansammelnde Unrat entfernt. Und in ebenfalls alljährlich wiederholten Pflanzaktionen wurde und wird auch der grüne Schmuck des Platzes herausgeputzt. Zu guter Letzt gelang sogar nach fünfjähriger Auseinandersetzung mit den staatlichen Stellen die Gehwegvorstreckung an der Mainzer Straße, so dass dort nun auch ein sicherer Übergang zum Platz zur Verfügung steht. So lässt sich am Ende feststellen, dass mit ausreichend eingesetztem Bürgerschweiß auch jene Orte wieder herstellbar sind, die von der Politik aus ihren eigenen Gründen der Vernachlässigung anheimgegeben wurden. ■

**Sonderausstellung im Tempelhof Museum**



Bild: Neu-Tempelhof, Badener Ring 1933, Foto: Museen Tempelhof-Schöneberg.

## Wege aus der Wohnungsnot

Im Rahmen des Stadtjubiläums »100 Jahre Groß-Berlin« laden das Stadtmuseum und die 12 Berliner Regionalmuseen mit dem Kooperationsprojekt Großes B - dreizehnmal Stadt dazu ein, neben der zentralen Großausstellung im Märkischen Museum auch geschichtliche Entwicklungen in den 13 Bezirken und deren individuelle Herausforderungen kennenzulernen. Die Museen Tempelhof-Schöneberg haben dafür zwei Sonderausstellungen und eine Veranstaltungsreihe zum Thema Bauen und Wohnen konzipiert. Ab dem 26. Juni 2020 öffnet der erste Teil der Reihe »Wege aus der Wohnungsnot - Bauen für Groß-Berlin in Tempelhof« im Tempelhof Museum für das Publikum. Die zweite Ausstellung mit dem Fokus auf die Schöneberger Bauentwicklungen folgt im August im Schöneberger Museum.

Die Wohnungsnot war eine der zentralen Herausforderungen der Weimarer Republik - und Berlin litt in besonderem Maß darunter. Mit der Gründung Groß-Berlins am 1. Oktober 1920 wuchs die Bevölkerung schlagartig auf mehr als 3,8 Millionen an und vergrößerte sich in den folgenden zehn Jahren um eine weitere halbe Million. Im gesamten Stadtraum fehlten über 100.000 Wohnungen. Die Eingemeindung zahlreicher Vororte und Dörfer, darunter Tempelhof, Lichtenrade, Mariendorf und Marienfelde bot aber auch neue Chancen.

Zu diesem Zeitpunkt war der neugeschaffene Bezirk Tempelhof trotz wachsender Industrie in weiten Teilen noch ländlich geprägt und wenig bebaut. Als Reaktion auf Wohnungsnot und Wirtschaftskrise in der Weimarer Republik entstanden

vielfältige Siedlungsprojekte. Sie reichten im Norden von der Gartenstadt Neu-Tempelhof bis zu einer Stadtrandsiedlung im südlichsten Teil Marienfeldes. Die bis dahin industriell geprägte Gegend wurde zum beliebten Wohnort.

In der Sonderausstellung im Tempelhof Museum werden einige der interessantesten Wohnungsbauprojekte und Siedlungen vorgestellt. Sie veranschaulichen, wie Architekt\_innen und Baugesellschaften neue gestalterische Wege gingen, den Fokus auf Licht, Luft und Sonne legten und neben einer guten sanitären Ausstattung auch Zugänge zu Gärten und Grünflächen boten.

Die Bandbreite reicht von genossenschaftlichen Siedlungen wie der Märkischen Scholle in Marienfelde über den Siedlungsbau Mariendorf von Ella Briggs - dem einzigen Berliner Bau einer Architektin aus dieser Zeit - bis hin zum gewaltigen Großbauprojekt Neu-Tempelhof, das die Ausmaße einer Provinzstadt annahm.

Geöffnet ab Freitag, 26. Juni 2020, 10 Uhr. Eintritt kostenfrei  
Auf eine Vernissage muss aufgrund der geltenden Schutzvorgaben dieses Mal verzichtet werden.  
Ort: Tempelhof Museum, Alt-Mariendorf 43, 12107 Berlin  
Geöffnet: Montag bis Donnerstag 10 – 18 Uhr, Freitag 10 – 14 Uhr, Sonntag 11 – 15 Uhr  
[www.museen-tempelhof-schoeneberg.de/sonderausstellung.html](http://www.museen-tempelhof-schoeneberg.de/sonderausstellung.html) ■

**Prüfungsangst?**  
**BALANCE DURCH TRANCE!**  
Sanna v. Zedlitz, M.A.  
[www.hypnotherapie-zedlitz.de](http://www.hypnotherapie-zedlitz.de)

Gertrud-Kolmar- und Thomas-Dehler-Bibliothek  
**MÜSSEN WIEDER ÖFFNEN!**  
BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN  
FRAKTION TEMPELHOF-SCHÖNEBERG

## ► Kultur im Schlossparktheater



Fotokollage Schlossparktheater

## „Spamalot“ im Schloßparktheater

Nach mehreren Monaten coronabedingter Schließung startet das Schlosspark Theater Mitte August endlich wieder voll durch – selbstverständlich unter Einhaltung des Hygienekonzepts und der Abstandsregeln. Das herrlich schräge Musical „Monty Python's Spamalot – Die Suche nach dem heiligen Gral“ steht ab 14. August 2020 für nur 6 Vorstellungen auf dem Spielplan und wird damit erstmals in Berlin gespielt. Musical basierend auf dem Film „Die Ritter der Kokosnuss“. Im mittelalterlichen Britannien, 932 nach Christus, tritt König Artus, „der Erfinder des Eucalyptusbombons am Stil“, an, das von Pest und Cholera, Franzosen und Engländern regierte Land zu einen. Für seine Mission begibt er sich auf die Suche nach den

tapfersten Rittern für seine Tafelrunde in Camelot. Er sammelt eine muntere, wild zusammengewürfelte und charakteristisch sehr unterschiedliche Ritterschar – einschließlich Sir Robin und Sir Lancelot und dem Bauern Dennis, der zu Sir Galahad wird – zusammen.

Von Gott bekommen er und seine Ritter den Auftrag, den heiligen Gral zu finden. Mit überbordender Fantasie erzählt »Spamalot« von dieser Reise ins Unbekannte und all ihren abstrusen Hindernissen, heiteren Unterfangen und Verirrungen, die die Ritter überwinden müssen. Auch die „Fee aus dem See und ihre Seerjungfrauen“ und das Schwert Excalibur spielen eine große Rolle, daneben „Killerkaninchen“, politische Radikale, auch

„politisch aktive Bauern“, die „Heilige Handgranate“ oder der Schwarze Ritter.

Es spielen: Antje Rietz, Julia Fechter, Tanja Müller, Jeannette Nickel, Johannes Hallervorden, Andreas Goebel, Jan Felski, Alexander Plein & Tom Quaas. Regie / Bühnenbild: Marten Sand (Festivaldirektor in Wustrau), Musikalische Einstudierung: Nico Stabel, Choreografie: Gesine Sand, Kostüme: Ulrike Stelzig Schaufert. Buch und Text: Eric Idle Musik: John du Prez, Eric Idle. Deutsch von Daniel Große Boymann.

Berlin-Premiere im Schlosspark Theater: 14. August 2020. Weitere Vorstellungen: 15.-16.08.20 / 21.-23.08.20. Eintritt: 23 bis 40,50 Euro.

## ► Kultur im Haus am Lützowplatz



© Timm Ulrichs, »Die weißen Flecken meiner Körper-Landschaft. 1968

## Totalkünstler Timm Ulrichs

Anlässlich seines 80. Geburtstags hält Timm Ulrichs inne und lässt sein bisheriges Werk beispielhaft anhand von 100 ausgewählten und von 100 Autorinnen und Autoren kommentierten Exponaten im Haus am Lützowplatz Revue passieren: »Timm Ulrichs: Ich, Gott und die Welt.« 100 Tage – 100 Werke – 100 Autoren.

Das streng formalisierte Ausstellungskonzept sieht bei der Eröffnung einen leeren Raum vor, der sich ab dem folgenden Tag um jeweils ein Werk füllen wird. Komplett ist die Ausstellung für nur einen Tag – zur Finissage. Der Organisator der Ausstellung, Matthias Reichelt, empfängt uns zwei Wochen davor. Auch Peter Fabian kommt dazu, Timm Ulrichs' Multiple-Verleger. Ein Gespräch über die Ausstellung mit

Matthias Reichelt, Peter Fabian und Sibylle Nägele. Überraschungen sind nicht ausgeschlossen.

Die Veranstaltung findet am Sonntag, 19.7.2020, 15 Uhr, voraussichtlich im Hofgarten des Haus am Lützowplatz statt. Besichtigung der Ausstellung einzeln oder in kleinen Gruppen und nur mit Maske möglich. Treffpunkt: Haus am Lützowplatz (HaL), Lützowplatz 9, Hofgarten, 10785 Berlin

Achtung: Die Veranstaltung findet unter Beachtung der geltenden Abstands- und Hygieneregeln statt. Die Teilnahme ist kostenlos, aber auf 10 Personen begrenzt, persönliche Anmeldung bei Sibylle Nägele, s.naegele@medienautoren.de oder telefonisch: 01522 – 7181579

## ► Kultur in der Stadtbibliothek

## Sketchnote Novel: Gezeichnete Lieblingsgeschichten

Die Kinder- und Jugendabteilung der Stadtbibliothek Tempelhof-Schöneberg veranstaltet zusammen mit der Comic-Autorin Susanne Buddenberg und dem Illustrator Thomas Henseler ein dreitägiges Ferienprojekt für Schüler\_innen im Alter von 6 bis 12 Jahren. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Zwei Durchläufe stehen zur Verfügung:

**1. Projektdurchlauf:** 15.-17.07.2020, immer von 10 bis 15 Uhr  
**2. Projektdurchlauf:** 20.-22.07.2020, immer von 10 bis 15 Uhr  
Anmeldung bitte per E-Mail an die Stadtbibliothek Tempelhof-Schöneberg: stabi-ks@ba-ts.berlin.de

Veranstaltungsort: Bezirkszentralbibliothek "Eva-Maria-Buch-Haus" (bei schönem Wetter im Biblio-

theksgarten)  
Götzstraße 8 - 12, 12099 Berlin

### Hinweise:

Stifte, Papiere und Malgrund zum Austesten und Ausarbeiten werden zur Verfügung gestellt. Die Verpflegung (Lunchpaket und Getränk) ist selbst mitzubringen.

Im "Sketchnote Novel"-Projekt werden die teilnehmenden Kinder ihre persönlichen Lieblingsgeschichten visualisieren. Der Kreativität sind dabei keine Grenzen gesetzt: Es kann die Inhaltsangabe eines Kinder- und Jugendbuches sein oder ein besonders geschätzter Abschnitt, ein Kapitel oder eine Sequenz aus einer medialen Vorlage. Aber auch eine eigene Geschichte, die selbst erlebt oder selbst geschrieben ist, kann als Sketchnote dar-

gestellt werden.

Sketchnotes sind Zeichnungen, Notizen und handgezeichnete Schriften, die als Alternative zur konventionellen Mitschrift von Vorträgen entstanden sind. Sie sind bekannt dafür, dass man sich durch die Visualisierung besser an die gehörten und gesehenen Informationen erinnern kann. Die Workshop-Leiter\_innen zeigen schrittweise die Grundlagen der visuellen und typografischen Gestaltungstechniken und entwickeln zusammen mit den Kindern einfache grafische Symbole oder Figuren und probieren verschiedene Schriftarten aus.

## ► Kultur im Nachbarschaftshaus Friedenau



## Geschenk an die Nachbarn

In jedem Jahr ist der letzte Freitag im Mai der internationale Tag "Das Fest der Nachbarn". Coronabedingt mussten wir uns etwas anderes einfallen lassen als ein Fest im Nachbarschaftshaus. Als Dankeschön für Ihren nachbarschaftlichen Zusammenhalt in den letzten Wochen hatten wir "ein kleines Geschenk" für Sie vorbereitet. Am 29. Mai um 1700 Uhr spielten Tal Koch (Gesang) und Assaf Fleischmann (Piano) eine gute Stunde lang Songs für Sie vor unserer Haustür. Einige waren gekommen, um mit dem nötigen Abstand ein wenig nachbarschaftliche Gemeinschaft zu erleben. Andere hörten aus ihren Wohnungen durch die geöffneten Fenster und Balkontüren zu. Im nächsten Jahr können wir hoffentlich wieder mit Ihnen gemeinsam feiern. Auch vor dem Jugend- und Familienzentrum JeverNeun gab es ein musikalisches Bonbon; es sang die Opersängerin Angelina Billington. So konnten Nachbarinnen und Nachbarn an offenen Fenstern, Balkonen oder mit dem gebührenden Abstand die Musik genießen.

Foto: Thomas Thieme

**Kultur im Theater von Shakespeare Company im Schöneberger Südgelände**



Foto: Kiezpoeten

## Open Air Poetry Slam

Lichterketten hängen in den Bäumen. Es fängt gerade zu dunkeln an über Schöneberg, und obwohl du nur wenige Fußminuten von der S-Bahn-Station bist, scheint die Stadt ein bisschen fern zu sein. Entrückt, beinahe. Du stehst auf überwachsenen alten Gleisen, hinter dir ein rostiger, verlassener Turm. Um dich her Graffiti-Kunst auf den Wänden und ein kleines Waldidyll mitten in Schöneberg. Eigentlich hatten wir geplant, dass jetzt ein fantastischer Live-DJ dich mit seinen Beats durch ein hölzernes Tor in das Open Air Theater der Shakespeare Company lockt, zum außergewöhnlichsten Poetry Slam des Sommers. Aber dann kam Corona.

Unser DJ PINKUNDGRAU kommt aus der Schweiz, und wir rechnen nicht damit, dass er bis dahin wieder einreisen wird können. Außerdem werden wir das Shakespeare Company Theater nur mit sehr viel weniger Zuschauern besetzen können, um

die Abstandsregeln einzuhalten – statt rund 160 Zuschauer können wir jetzt nur noch knapp 80 zulassen. Angesichts dessen mussten wir unsere Pläne ein wenig ändern. Trotzdem sind wir froh, dass (und falls) wir voraussichtlich Anfang August in diesem Umfang wieder veranstalten können, wenn auch mit einigen Einschränkungen.

Deshalb zelebrieren wir den wahrscheinlich ersten wieder stattfindenden Open Air Poetry Slam am 9.8.2020 mit einem feinsten Lineup aus Berliner Slam-Poet\*innen, die euch die lang vermisste Kultur auf die Ohren donnern. Hochlyrisch. Großartig Lustig. Nachdenklich. Unterhaltsam. Und all das, was wir über die letzten Monate vermisst haben.

Es gibt nur 80 Plätze, um die Abstandsregeln einzuhalten, und vermutlich werden wir auch ohne Pause die Show am Stück durchziehen. Sollten wir trotz dieser geplanten Vorsichtsmaß-

nahmen vorab in eine Lage kommen, in der wir das Event absagen müssen, erhältst du deinen Ticket-Preis voll zurück. Du riskierst also nichts, wenn du das Ticket schon jetzt holst – und zeigt uns, dass wir dieses Event veranstalten sollten. Je eher du dein Ticket holst, desto weniger Geld müssen wir in Werbung stecken, desto mehr haben die Künstler. Dein Support für die Kunst zeigt sich schon darin, wie früh du dein Ticket holst. Und außerdem ist es dann günstiger für dich.

WANN: 9.8.2020, 19:00  
 WO: Shakespeare Company Freilufttheater, Naturpark Schöneberger Südgelände (bei S Priesterweg), Pellerweg 47, 12157 Berlin)  
 EINTRITT: ab 10 Euro, Early Bird, 14,- VVK, 20 Euro Abendkasse  
 TICKETS: <https://tickets.kiezpoeten.com/produkte/1003-tickets-open-air-poetry-slam-schoeneberg-shakespeare-company-theater-berlin-am-09-08-2020>

**Kultur mit dem Ferienpass**

## Super-Ferien-Pass startet mit mehr als 330 Angeboten in die Sommerferien

Trotz coronabedingter Einschränkungen ist der neue Super-Ferien-Pass auch in diesem Jahr ein Garant für Ideenreichtum und bietet attraktive Preisvorteile und Verlosungsaktionen für die kommenden Ferien.

Ab dem ersten Ferientag können Berliner Kinder und Jugendliche bis einschließlich 18 Jahre von mehr als 200 Preisvorteilen und rund 130 Verlosungsaktionen profitieren. Nachdem viele der lange im Voraus geplanten Angebote durch die Corona-Pandemie zunächst als hinaufällig erschienen, konnten mittlerweile jeweils mehr als 100 altersadä-

quate Preisvorteile für Kinder und für Jugendliche mit Rabatten von 20-50 % oder sogar kostenlosen Eintritten bei Sport, Spiel, Sehenswerter sowie Kultur- und Kreativangeboten gesichert werden.

Kostenlos ist z.B. der Eintritt ins Seebad Friedrichshagen, beim Zoo und dem Tierpark Berlin, dem Naturkundemuseum und dem Deutschen Technikmuseum, der Ausstellung "Alles über Anne", in den Gärten der Welt (bis einschl. 16 Jahre) und für den Olympia-Glockenturm. Auch die Badekarte der Berliner Bäder-Betriebe ist gültig, allerdings mit

Einschränkungen bei den verfügbaren Online-Tickets.

Verlost werden in den Sommerferien kostenlose Plätze u.a. zu einer Astronauten-Werkstatt, einer Sachensucher-Rallye, einem Graffiti- und einem BMX-Workshop sowie Entdeckertouren durch den Flughafen Tempelhof oder Schokoladen-Werkstätten.

Den Super-Ferien-Pass einfach online bestellen auf <https://jugendkulturservice.de> oder bei REWE, im Bürgeramt oder in der Burg am Friedrich-Wilhelm-Platz für neuen Euro erwerben.

**Kultur im Atelier Kirchner**



Foto: Hans-Ulrich Sanner

## BELETAGE. Eine Schöneberger Wohnungsgeschichte 1910-2020

BELETAGE erzählt in Anlehnung an die Collagetechnik klassischer Fotoalben die 110jährige Geschichte einer Wohnung im Schöneberger Altbau: vom Erstbezug durch den Gründer noch im Kaiserreich über die düsteren 1930er Jahre, die Härten von Krieg und Nachkriegszeit, das zwiespältige Erleben der Mauerjahre, bis zur Gegenwart. Der Ethnologe Hans-Ulrich Sanner, der die Ausstellung zusammen mit dem Stadtfotografen und Fotogaleristen André Kirchner realisiert, kombiniert die Perspektiven von Historiker und Hausverwalter im Kiez.

2014 fotografierte Sanner die nach 80-jähriger Bewohnung von der alten Mieterin verlassene Wohnung kurz vor der Beräumung. Weitere Fotos von Kirchner und Sanner dokumentieren

die jüngsten Transformationen: Sanierung und Neuvermietung. Die Ausstellung BELETAGE präsentiert mit Fotos und Texten Blicke auf einen konkreten, nahe liegenden Wohnraum in Langzeitperspektive. Vor dem Hintergrund aktueller Kontroversen lädt sie zum Betrachten und Vergleichen ein, zum Nachdenken über die sich ständig wandelnden Bedingungen und Bedürfnisse des Wohnens in Berlin. Laufzeit bis 25. Juli 2020

Atelier Kirchner, Grunewaldstraße 15 (erster Hof, Parterre linker Seitenflügel) 10823 Berlin-Schöneberg

Öffnungszeiten  
 Mi, Fr, Sa 16-18 Uhr, Do 18-20 Uhr und nach Vereinbarung.  
[www.andrekirchner.de/atelier](http://www.andrekirchner.de/atelier)

**JUNGEN GEFLÜCHTETEN MENSCHEN DEN RÜCKEN STÄRKEN**

Patenschaft  
 Vormundschaft  
 Ehrenamt

CCNA Vormundschaftswesen |  
 Linsensack 11 | 12053 Berlin-Schöneberg  
 Tel. 030 301 202 90-0

Gefördert durch: Bezirksamt Tempelhof von Berlin, Jugendamt |

► Natur im Kiez

## Der Bote zwischen Himmel und Erde

Von Ottmar Fischer

In den alten Zeiten war die Tierwelt zunächst geheimnisvoll, dann nutzbringend, bevor sie in unseren großstädtischen Verhältnissen schließlich randständig wurde. Doch je mehr unsere industrielle Lebensweise auch auf den ländlichen Raum übergreift und inzwischen den gesamten Artenbestand bedroht, umso mehr flüchten die Tiere in den eigentlich ungewohnten Stadtraum. Und sie finden dort unter den Menschen Helfer. Glücklicherweise.

Der NABU als Zusammenschluss von Naturschützern hat sich in vielfältigen Aktivitäten der Aufgabe verschrieben, den Überlebenskampf der Arten auch in der Stadt zu unterstützen. Und da in der Natur alles mit allem zusammenhängt, fängt auch alles mit der Sicherung von naturnahen Grünflächen an, führt über den Insektenschutz zur Bereitstellung von Nistmöglichkeiten für die Vogelwelt, und vergisst dabei auch die Greifvögel an der Spitze der Nahrungskette nicht.

In Berlin hat der NABU rund 300 Nistkästen für Turmfalken aufgestellt und dadurch den Bestand in der Stadt stabilisieren können. Einer davon befindet sich auf dem Gelände der Park-Klinik in Weißensee und hat die Besonderheit, dass eine Webcam dort Jahr für Jahr einen Einblick in die Kinderstube der Falken gewährt. Dieses Jahr sind es fünf Jungvögel, die im Livestream über die Internetseite des NABU bei ihrem Heranwachsen beobachtet wer-

den können. Da die Jungtiere während des Abflassens dieses Artikels schon verdächtig oft und neugierig aus dem Eingang in die Welt geblickt haben, dürften sie beim Erscheinen dieser Ausgabe der Stadtteilzeitung den Absprung in die große Welt bereits gewagt haben. Die Neugierigen unter unseren Lesern müssen sich daher vermutlich auf das nächste Jahr vertrösten, wenn die Falken aus ihren Winterquartieren zurück sind und das Brutgeschäft neu beginnt.

Außerhalb der Kinderstube bleiben die Jungvögel zunächst noch in Sichtweite der Eltern. Sie betteln um die gewohnte Zufütterung und versuchen den Eltern die Beute abzujagen, was aber als Einübung in die selbständige Jagd anzusehen ist und von den Eltern auch so behandelt wird. Der Turmfalke ist von den verwandten Baumfalken und Wanderfalken in der Luft leicht zu unterscheiden, weil er die Fähigkeit hat, in der Höhe rüttelnd stehen zu bleiben, um die optimale Linie für den im Sturzflug erfolgenden Zugriff auf die Nage-tier-Beute zu berechnen. Das ist sogar am Friedrich Wilhelm Platz zu beobachten, auf dessen vergleichsweise kleiner Fläche aufgrund seines verwahrlosten Zustands nur wenig Publikumsverkehr stattfindet und daher ausreichend Raum für Mäuse-Abenteuer bleibt. Der hiesige Turmfalke nimmt die örtlichen Einschränkungen vermutlich auch deswegen in Kauf, weil er im nahen Kirchturm des Guten Hirten eine geeignete Brutstätte zur Verfügung hat. Denn wie



Foto: Kathy Büscher/NABU Rinteln

Pfarrer Wenzel auf Nachfrage der Stadtteilzeitung bestätigt, findet dort seit über 30 Jahren eine erfolgreiche Falken-Aufzucht statt.

### Die Falkenspur

Aber im grünen Friedenau kann selbst ein Gartencafé-Besucher unverhofft in ein Falken-Abenteuer geraten, wie unlängst geschehen, als vor den Augen der Gäste eine Taube auf der Flucht vor einem Wanderfalken gegen eine Fensterscheibe krachte und zum Schrecken der Besucher zunächst besinnungslos liegen blieb, während der Verfolger zum Schutz der eigenen Knochen im letzten Moment vor dem finalen Zugriff die Kurve vorzog und davonflog. Wanderfalken sind größer als ihre Verwandten und schlagen ihre Beute in der Luft. Dabei nehmen sie es auch mit den flinken Mauerseglern auf und verschmähen selbst Krähen nicht. Wenn Sie am Himmel ein ohrenbetäubendes Kreischen aus einem Dutzend Krähen-Kehlen hören, so werden Sie bei einem Blick nach oben bestimmt inmitten eines Haufens wütender Krähen einen Wanderfalken entdecken, der notgedrungen das Weite sucht, weil eine von ihm als Beute ausgesuchte Krähe Alarm geschlagen hat und die krähen-Deute zu Hilfe gerufen hat.

Gleichwohl hat diese Fähigkeit zum Schlagen der Beute in der Luft dem Wanderfalken unsterblichen Ruhm eingebracht, jedenfalls unter den Menschen. Denn im alten Ägypten nahm der Falke als Symbol für die Verbundenheit des Herrschers mit dem Himmelsgott eine zentrale Stellung ein und ist deswegen auf den Bildschriften der Baudenkmäler und in den Hieroglyphen der Aufzeichnungen besonders häufig zu sehen. Oft wird dabei die

öffentliche Selbstverpflichtung des Pharaos zur Bewahrung der göttlichen Weltordnung durch den Falkenkopf auf dem menschlichen Körper des Herrschers dargestellt, als organisch gewordene Verbindung des Himmels mit der Erde.

Die Jagd mit dem abgerichteten Wanderfalken wurde in Anlehnung an die altägyptische Herrscher-Symbolik im gesamten Mittelalter von all den kleinen Adligen gern praktiziert, die ihren geringeren Anteil an tatsächlichen Machtmöglichkeiten durch den Einsatz des Falken kompensieren konnten, indem sie wenigstens auf diese symbolische Weise teil hatten an der größeren Macht des Kaisers: Durch die Handhabung des gemeinsam geachteten Repräsentations-Ideals der Macht. Über die Araber gelangte die Falknerie sogar bis nach Kasachstan, wo sie noch heute in Gebrauch ist, um die Außerordentlichkeit des besitzenden Falkners zu unterstreichen. In unseren demokratischen Zeiten kommt uns dieses Gebaren jedoch recht abgehoben vor. Da wundert es auch nicht, dass auf Anfrage der Stadtteilzeitung im Schöneberger Rathaus niemand zu sagen wusste, ob die beiden dort einst angebrachten Nistkästen auch heute noch von Turmfalken genutzt werden. Als Machtsymbol wird er dort offenbar nicht mehr benötigt.

Doch war die Presseabteilung so freundlich, die Kontaktdaten zum zuständigen Betreuer des NABU zu übermitteln. Und da Stefan Kupko sich seit über 40 Jahren um das Überleben der Falken in unserer Stadt kümmert, konnte er nicht nur die erfolgreiche Aufzucht der Falken im Guten Hirten mit in diesem Jahr fünf Jungtieren bestätigen, son-

dern auch zum Turm des ehemaligen Friedenauer Rathauses berichten, dass dort der Nistkasten Jahr für Jahr genutzt wird. Wegen der gegenwärtig dort stattfindenden Fassadenrenovierung sei er aber zur Zeit verwaist, und auch eine rückwärtig eigens eingesetzte Ersatzmöglichkeit sei nicht angenommen worden. Da die Arbeiten am Rathaus aber kurz vor dem Abschluss stehen, sei für das nächste Jahr mit der Rückkehr der Falken zu rechnen.

Nicht so gut sieht allerdings die Lage im Schöneberger Rathaus aus. Dort seien die am Turm und am Schornstein des Innenhofs angebrachten Bruthilfen fast nie angenommen worden. Und das liege an der Art der Anbringung. Die Falken seien sehr vorsichtig bei der Wahl ihrer Brutstätten. Wenn sie als solche wie hier von außen erkennbar sind, würden sie als ungeeignet verworfen. Falkner Kupko setzt seine Hoffnung daher auf die Einsicht der Denkmalschutzbehörde, im Zuge der laufenden Sanierungsarbeiten die Anbringung eines Nistkastens an einer versteckten Stelle der Fassade zu ermöglichen, so wie das auch am Roten Rathaus gelungen sei. Da bleibt nur zu hoffen, dass die Bezirkspolitik einen entsprechenden Willen entwickelt, dem Naturschutz zuliebe.

Falkenkinderstube:  
www.berlin.nabu.de/tiere-und-pflanzen/turmfalken-vor-der-kamera/index.html

WENN SIE ANDERER MEINUNG SIND

teure Miete

SCHON WIEDER MÄNGEL

... folsche Betriebskasten

Nö.

Eigenbedarfs- Kündigung

BERLINER MIETERVEREIN

030 - 226 260

Bezugszentrum Bberstraße 44 | Walter-Schreiber-Platz

www.berliner-mieterverein.de

Querflöten / Gitarrenunterricht  
von Musiklehrer  
alle Altersstufen, langjährige  
Erfahrung, Tel.: 84 41 17 88



**Die andere Perspektive** Idee und Foto: Elfie Hartmann



**Das ist doch ...**

... die Auftragsarbeiten von DEZEFER röhrtike am Nollendorfpfätz. An sämtlichen S-Bahnstationen des Berliner Innenringes sind die Röhrt zu entleeren, aufzuladen und wieder abzustellen.

**Kiezgeschichte**

**Der Tanz im Supermarkt**

Von Elfie Hartmann

Die Abstände im Supermarkt sind selbstverständlich immer noch einzuhalten. Der vorgeschriebene Mund- und Nasenschutz nervt natürlich auch nicht wenig. Da kann so mancher vielleicht ungeduldig werden, denn die menschliche Warteschlange wirkt nun gefühlt bedeutend länger.

An jenem Tag war es zudem sehr heiß, allgemeine Nervosität war fast körperlich zu spüren. Nur zu gern aber nutze ich selbst während des leidigen unabänderlichen Anstehens stets die Gelegenheit, sozusagen beruflich Menschen beobachten zu können.

Auch halte ich dazu gewohn-

heitsmäßig besonders gerne Ausschau nach vermeintlich interessanten Mitmenschen. In diesem Falle war es weiter vorne in der Schlange ein für mich leicht skurril wirkendes Ehepaar. Beide waren abwechselnd von anderen Kunden verdeckt. So schaute ich mal links vorbei, dann wieder rechts.

Da tönte es urplötzlich unüberhörbar vom Ende der Schlange total erbost im herrlichsten Berliner Jargon: „Watt issn da vorne los? Willste tanzn? Denn musste aba janz woanders hinjehn!“. Ich sah mich um und entdeckte den Protestler: Ein untersetzter, völlig verschwitztter Mann mit krebserstem Kopf stand am Ende der Schlange. An seinem Einkaufswagen regelrecht festgeklammert sah er mich angriffslustig an. Die wasserblauen Augen schienen Feuer zu sprühen über seiner Maske: „Ja Dir da vorne meinick!“

Ich muss gestehen, dass ich leider vor Schreck, und so spontan erst recht nicht, entsprechend antworten konnte. Ein amüsantes Geplänkel hätte sicherlich die Wartezeit versüßen können. Eigentlich schade im Grunde, aber nun kann ich wenigstens im Nachhinein noch ein bisschen kichern über den kessen Berliner, denn:

„Sowatt passiert eim doch wieda ma nur in Berlin, oda? Und nicht nur inne Zeiten vonne Corona Pandemie. Un nu? Nu habbick doch tatsächlich Lust jekrickt, irgendwann ma wieda tanzn zu jehn!“ ■

**Frau Knöttke und das Zeitgeschehen...  
Lauter bitte!**

Wie ick jestern einkoofen jehn wollte und komm ausser Haustür, wär ick beinah über meine Mutter jestolpert, die da uffm Pflaster huckte. Wat machst du denn da? wollte ick wissen, suchste wat? Nee, sagt se biestig, ick putze das Pflaster. Entschuldigung, sag ick, ick wollte dir ja nich zu nahe treten. Haste denn wat verloren? Da kiekte hoch und hat doch tatsächlich Tränen in den Augen, ick war janz erschüttert, denn so schnell kannste die mit ihren achtzig Jahrn nich ausser Ruhe bringen. Diese verdammte Maske, knirscht se, andauernd bleiben die Hörgeräte darin hängen, gestern wär ick beinah auf eins raufgetreten, und du weißt doch, was die gekostet haben. Allerdings, dit war wochenlang Thema in der Familie jewesen, wieviel wir zuschießen könn', die Kasse zahlt nicht so ville und die sind würrklich arschteuer, tschuldigung. Ick jeh also ooch inne Knie und kiek mir die Oogen ausm Kopp, und tatsächlich war dit Ding in so ne Pflasterritze jefalln und blinzelte uns fröhlich an. Das sag ich dir, schnaubt meine Mutter, ick nehme die nicht mehr zum Einkaufen mit, dann müssen die Mädels hinterm Tresen eben 'n bisschen lauter reden, wird ja wohl gehen! Recht hat se, findet Elfriede Knöttke

*Elfriede Knöttke*

**Interesse an YOGA?**  
Lebendig in Atem und Bewegung  
Di. + Do.,  
Jeverstr. 9/1. Stock  
Info: 0176 / 50 11 24 65  
[www.yoga-trinity.de](http://www.yoga-trinity.de)

**Querflöten-Gitarrenunterricht von Musikerin**  
alle Altersstufen, langjährige Erfahrung, Tel.: 8441 1788

**Tanzen heißt das Leben lieben**  
[www.bellina-biodanza-berlin.de](http://www.bellina-biodanza-berlin.de)

**Kontakt:**  
Vivian Monteiro Copertino,  
Tel. (030) 85 99 51 364  
ehrenamt@nbhs.de

**NACHBARSCHAFTSHEIM SCHÖNBERG**  
Büro: Kultur-Gesundheit-Prävention-Senioren-Soziale Dienste

**Thaer**  
**BUCHTIPP**

**Marco Balzano**  
**ICH BLEIBE HIER**

übersetzt von Maja Pflug  
Diogenes Verlag 22 Euro

Marco Balzano, 1978 in Mailand geboren, ist Schriftsteller und Lehrer. Sein gerade auf Deutsch erschienener Roman „Resto qui“ wurde für den Premio Strega, den wichtigsten italienischen Literaturpreis, nominiert.

Die Geschichte von Trina und ihrer Familie in Südtirol 1930-1950, basiert auf den wahren Begebenheiten des verschwundenen Dorfes Graun im Vinschgau. Trina ist ein aufgewecktes Kind, das das Lesen, die Wörter und die Sprache liebt. Sie lernt Italienisch, was keiner in ihrem deutschen Dorf gutheißt. Nach dem ersten Weltkrieg wurde das Gebiet von Italien annektiert, 1939 kommt es zum Hitler-Mussolini-Abkommen, das die Einwohner Südtirols dazu zwingt, sich bezüglich der Zugehörigkeit zu entscheiden. Das führt zu großer Uneinigkeit und Brüchen innerhalb der Familien.

Trina heiratet ihre Jugendliebe Erich. Sie werden so glücklich, wie dies in einem Leben möglich ist, das von Härte, unendlich viel Arbeit und politischen Zwangsmaßnahmen gegen die Bevölkerung geprägt ist. Ihr größter Schmerz ist der Verlust ihrer Tochter, die mit anderen Familienmitgliedern nach Deutschland geht. Der Roman ist als Brief an diese Tochter konzipiert.

Das Dorf soll einem Staudamm weichen. Der Widerstand dagegen gestaltet sich als schwierig. Je nachdem wer in Rom gerade das Sagen hat, wird der Staudambau auch mal pausiert, und die Bewohner wagen zu hoffen. Als 1943 die Deutschen das Ruder übernehmen, freuen sich viele Südtiroler. Trina jedoch traut den Faschismus nicht, egal ob italienisch oder deutsch.

Graun wurde 1950 geflutet - man kann heute noch die Kirchturmspitze sehen. Dies ist ein wunderbarer Roman zum Eintauchen. Man ist nah bei den Protagonisten, fühlt mit ihnen mit - und lernt nebenbei sehr viel Historisches. Das einfache Leben auf dem Dorf und der Einfluss der großen Politik darauf wird anhand dieser Familiengeschichte eindringlich und bewegend beschrieben.

Ein Buch, das den eigenen Horizont erweitert.

Elvira Hanemann

Ihre Buchhandlung in Friedenau  
am Friedrich-Wilhelm-Platz  
Bundesallee 77 - 12161 Berlin  
(030) 8527908 - [www.thaer.de](http://www.thaer.de)

**Hören was los ist!**

**Unsere Leistungen:**

- Individuelle Beratung
- unverbindlicher Hörsystem-Test
- Training für Hörgeräteträger
- Lärmschutzberatung
- Beratung und Versorgung bei Tinnitus
- Audiotherapie
- kostenloser Hörtest
- Hausbesuche
- alle Kassen (gesetzl. & privat)
- Korrespondenz mit den Krankenkassen

An der Kaisereiche  
Rheinstr. 21  
12161 Berlin  
Tel.: 85 40 13 83

Am Schlachtensee  
Breitgauer Str. 1-3  
14129 Berlin  
Tel.: 80 10 54 74

[www.hoergeraete-kaisereiche.de](http://www.hoergeraete-kaisereiche.de)

### Aus der Bezirksverordnetenversammlung Tempelhof-Schöneberg



Sporthalle Schöneberg vor der BVV-Sitzung

Foto: Pressestelle TS

## Die BVV coronabedingt außer Haus

Fortsetzung von Seite 1:

Und so konnten nach zweimonatiger Unterbrechung am 27.5. sowie am 17. und 19.6. in der Sporthalle am Sachsendam wieder ordentliche Sitzungen stattfinden, um dem Verfassungsgebot der parlamentarischen Kontrolle des Regierungshandelns zu genügen. Am 17.6. stand dabei die Große Anfrage der CDU zur Arbeitsfähigkeit des Bezirksamts in diesen Corona-Zeiten im Mittelpunkt. Und die umfangreichen Vorsichtsmaßnahmen zum Gesundheitsschutz der Bezirksverordneten, sowie der Presse und der allerdings wenigen Zuschauer, boten dazu die passende Kulisse.

Stadtrat Oltmann (Grüne) und sein Team hatten für alle 55 Bezirksverordneten Einzeltische mit 2m Sicherheitsabstand aufgestellt, sowie zwischen allen 6 Fraktionen breite Durchlässe für den Gang zum Rednerpult eingerichtet. Und sogar die Regierungsbank und das dreiköpfige Präsidium waren an Einzeltischen durch Sicherheitsabstände voneinander getrennt. Jeder Redner musste ein eigens bereitgestelltes Plastiktütchen über das Mikrofon stülpen und auch wieder entfernen, was mitunter freilich in Vergessenheit geriet und unter der Heiterkeit der Anwesenden vom aufmerksamen Vorsteher dann angemahnt wurde. Zur größten Höhe aber hob sich die Stimmung, als das Ehepaar Zander-Rade (CDU / Grüne) nacheinander ans Mikro trat, sie aber das Pflichttütchen hatte hängen lassen, und er nun vor der Frage stand, die Beachtung der Vorschrift anzumahnen oder bei der vertrauten Ehegewohnheit der Gütergemeinschaft zu bleiben. Das Paar entschied sich in freundschaftlichem Blickkontakt für die Vorschrift, was nicht nur das verständnisvoll schmunzelnde Präsidium begeisterte. Dünnhäutiges Plastik gab es zudem für die vorgeschriebenen Turnschuhe, wie

man es aus den OP-Räumen kennt. Und für die beiden Ausgänge zum Vorraum und zu den Toiletten war ein ausgeschilderter Kreisverkehr eingerichtet, mit einem Stop-Schild für die jeweils verbotene Richtung, deren Beachtung mitunter aber ebenfalls ins träumerische Vergessen geriet.

### Not macht erfinderisch

Bürgermeisterin Angelika Schöttler (SPD) beantwortete die Fragen der CDU und in der nachfolgenden Debatte auch der Verordneten zur Arbeitsfähigkeit des Bezirksamts dahingehend, dass die gravierendsten Einschränkungen der bezirklichen Angebote durch die Vorgaben des Landes zu den Kontaktverboten erfolgten und noch erfolgen: „Da, wo die Verwaltung also Bürger\_innen Leistungen anbietet oder Leistungen durch Teamarbeit in kleineren und vor allem größeren Gruppen erfolgen, waren diese oder sind diese „heruntergefahren“. Dies betrifft fast alle Bereiche der Verwaltung, z.B. Schulen, Jugend- und Senioreneinrichtungen, Bibliotheken, Musik- und Volkshochschulen oder auch Teile der Stadtentwicklung, Teile der Gesundheits-, Sozial- und Jugendämter, die Bürgerämter, das Wohnungsamt, die Einbürgerungsstelle, die Beauftragten und vieles mehr.“

Eine wichtige Rolle bei der Bewältigung der Verwaltungsaufgaben spielt dabei die Flexibilisierung der Arbeitsbedingungen. Auch dazu gab die Bürgermeisterin Auskunft: „Die tägliche Anwesenheitsquote betrug für das gesamte Bezirksamt Anfang April 25% und Ende April ca. 30%, derzeit liegt sie bei ca. 60%. Insgesamt konnten im April ca. 100 Dienstkräfte (ca. 5%) mit entsprechender technischer Unterstützung mobil oder im Homeoffice arbeiten. Mittlerweile besteht diese Möglichkeit für ca. 150 Beschäftigte. Eine Erweiterung dieser Kapazitäten

um weitere 100 sichere Zugänge zum Berliner Landesnetz ist aktuell in Vorbereitung.“ Das übrige Drittel der Beschäftigten wurde mit Arbeiten betraut, „die ohne direkten Anschluss an das Verwaltungsnetz bearbeitbar sind“, und einige wurden angehalten, das über das Internet erreichbare Online-Fortbildungsangebot der Verwaltungsakademie zu nutzen: „Es gab und gibt mit jedem Mitarbeitenden entsprechende Absprachen.“

Zur Frage der Wiederherstellung der vollen Arbeitsfähigkeit mochte sich die Bürgermeisterin allerdings nicht festlegen, denn entscheidend dafür seien die jeweiligen Vorgaben der Landesebene. Auch zur Frage der weiteren Digitalisierung seien keine genauen Zeitangaben möglich. Da im Landesetat dafür keine Mittel eingestellt sind, seien auch im laufenden Bezirkshaushalt dafür keine Mittel abrufbar. Zu bedenken sei aber auch, dass nicht alle Aufgaben digitalisierbar seien. Und in der Tat hängt auch im Verwaltungshandeln vieles an der persönlichen Ansprache in den Angeboten. Man denke nur an all die sozialen Dienste, die einen hohen Beratungsbedarf aufweisen. Oder auch nur an die Bürgerämter. Die Parteivertreter zeigten sich in der Debatte weitgehend beeindruckt von den amtlichen Anstrengungen, wenn sie auch hier und da Verbesserungsbedarf sahen. Übereinstimmend wurde jedoch die schnellstmögliche Rückkehr zur Normalität angemahnt. Doch da hat das Virus bekanntlich noch ein Wort mitzureden. ■

**Thae r**

Ihre Buchhandlung in Friedenau  
am Friedrich-Wilhelm-Platz  
Bundesallee 77 - 12161 Berlin  
(030) 852 79 08 - [www.thae.de](http://www.thae.de)

### Platz zurückgewinnen



Unter der Brücke

Foto: Thomas Thieme

## Stadtraum für Menschen zurückgewinnen

Fortsetzung von Seite 1:

Anschließend soll dann ein formelles Planungsverfahren eingeleitet werden. Wie schon erwähnt, es ist viel Ausdauer gefragt.

Die von der Bürgerinitiative Breitenbachplatz geforderten Maßnahmen sehen neben der zentralen Forderung des Brückenrückbaus oder Umbaus eine ebenerdige Führung des Verkehrs vor. Nach Möglichkeit wird die Wiederherstellung des Stadtplatzes durch eine Randbebauung nördlich und nordöstlich der Schildhornstraße angedacht. Weiterhin wird eine Reduzierung des Durchgangsverkehrs gefordert, die Einrichtung einer Tempo-30-Zone, sowie bessere Querungsmöglichkeiten für den Rad- und Fußverkehr - kurz zusammengefasst: Der Platz soll wieder den Menschen gehören und zu ihrer Lebensqualität beitragen!

Ein erster Ansatz, wie dies konkret umgesetzt werden könnte, zeigt eine Ausstellung von Examensarbeiten von Architektur-Studenten der Hochschule Bremen. Diese haben sich seit Oktober 2019 intensiv mit einer Neugestaltung rund um den Breitenbachplatz und den Rüdeshheimer Platz beschäftigt. Die Ausstellung der Entwürfe ist im neu geschaffenen „KunstRaum“ der Wohnungsbaugesellschaft Vonovia in den Kolonaden der Künstlerkolonie am Breitenbachplatz bis zum 18.07.20 zu sehen. Eine Beteiligung der Anwohner wird von der Senatsverkehrsverwaltung Umwelt, Verkehr und Klimaschutz ausdrücklich gewünscht. Bereits im März dieses Jahres wurde in den Räumen des Senats

obengenannte Ausstellung der Zukunftsideen für den Breitenbachplatz präsentiert. Im Rahmen einer Veranstaltung diskutierten anschließend die Architekturstudenten mit den anwesenden Anwohnern und den Fachexperten des Senats. Auch zukünftig ist die aktive Beteiligung der Öffentlichkeit vorgesehen, so muss zum Beispiel auch die Machbarkeitsstudie ein Beteiligungskonzept der Bürger beinhalten.

Man darf gespannt sein, welche Ideen zur Umleitung des in Stoßzeiten doch starken Verkehrs durchführbar sein werden. Nicht jeder Anwohner des Platzes befürwortet jedoch den Brückenrückbau, denn unter der Brücke gibt es Gewerbe und sehr viele Parkplätze für die Anwohner, die ja dann wegfallen würden. Zur Belebung und zu mehr Attraktivität des Breitenbachplatzes gehören auch Gastronomie und Geschäfte, die erst viele Menschen anlocken. Bei den sehr hohen Gewerbemieten am Platz können sich oft nur noch Arztpraxen und Geschäfte aus dem Gesundheitsbereich ansiedeln, während sich andere Geschäfte, wie z. B. das kleine Reisebüro, die Miete nicht mehr leisten können. Auch für die Gastronomie ist der Standort nicht immer einfach, was man an einigen Orten wie z.B. am Eckhaus Dillenburg Str./Ecke Breitenbachplatz beobachten konnte.

In den nächsten Jahren wird sich zeigen, ob das Konzept des Brückenrückbaus und der Umgestaltung aufgegangen ist, der Platz wieder mehr den Menschen gehört, die sich auch dort gerne aufhalten.

Ausstellung Neugestaltung Breitenbachplatz und Rüdeshheimer Platz bis 18. Juli 2020  
Dienstags und Samstags von 14h - 16h oder nach Absprache unter [pietschker@breitenbachplatz.de](mailto:pietschker@breitenbachplatz.de)  
Breitenbachplatz 1, ehemaliges Elektrogeschäft in der Künstlerkolonie. ■

### Lust auf Neues?

Luises Kleidercafé bietet Kleidung aus Zweiter Hand - Neueste Mode und Trends aus der Vergangenheit. Di+Mi 16.30-18 Uhr. Spenerhaus, Leberstr. 7, 10829 B.

**Gastronomie in der Krise**



Foto: Thomas Thieme

## Wie viele Hilfen brauchen Schönebergs Restaurants? Und wann?

Fortsetzung von Seite 1:

Die Pressemeldung dazu kam schon am 14. Mai, noch vor der eigentlichen Öffnung. Einige Tageszeitungen berichteten sofort darüber. Aber dann geschah erstmal nichts.

### Andere Bezirke in Berlin hatten ähnliche Ideen.

Schon eine Woche später wollte man auch in Friedrichshain-Kreuzberg ganze Straßen für die Restaurants freigeben und für den Autoverkehr sperren. In Pankow kam man auf den Gedanken, die Außenbereiche zu erweitern und evtl. Parkplätze für Restauranttische zu opfern. Auch in Steglitz Zehlendorf waren sich alle Fraktionen einig, die Außenbereiche der Gastronomie zu erweitern. Charlottenburg-Wilmersdorf wollte die Außenbereiche konkret um 20 cm erweitern. Nur von Schöneberg war nichts zu hören.

Dann stellte Friedrichshain-Kreuzberg fest, dass das Sperren der Straßen für vergleichbar kurze Zeitabschnitte zu aufwändig ist und wollte nur Anträgen einzelner Restaurants stattgeben. Pankow informierte darüber, dass die Bearbeitung der individuellen Anträge sehr zeitaufwändig sei. Mitte sah überhaupt keinen Bedarf, weil die Restaurants hier überwiegend von Touristen besucht werden, die z. T. sowieso nicht in die Stadt reisen durften. Die Tageszeitungen berichteten darüber. Nur von den Überlegungen in Schöneberg wurde nichts bekannt.

Eine Anfrage dieser Zeitung wurde von dem stellvertretenden Ortsgruppen-Vorsitzenden der FDP, die unsere Recherche ins Rollen brachte, nicht beantwortet.

Endlich tagte Ende Mai wieder die BVV, und tatsächlich gab es auch eine Anfrage zum Gastronomiebereich. Allerdings kam die von der FDP zusammen mit anderen Parteien, und sie war wesentlich

abgeschwächer als die Forderungen vom 14.5.. Jetzt ging es nur noch darum, den Gastwirten pauschal zu erlauben, mehr Platz auf den Gehwegen zu nutzen, wenn wenigstens 2 Meter frei blieben und niemand dadurch gefährdet wird. Auf eine weitere Anfrage dieser Zeitung nach Details aus der Erörterung in der BVV, teilte der stellvertretende Ortsgruppenvorsitzende der FDP lediglich mit, er sei nicht mehr zuständig. Die nun zuständige Kollegin in der BVV bestätigte, dass man nicht nur einzelnen Straßenzügen, sondern allen Restaurants Hilfe anbieten möchte. Und dass dabei natürlich auch die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer, nämlich der Radfahrer und Fußgänger, berücksichtigt werden muss. Details über die Art und Weise der Hilfen für Gaststätten konnte sie noch nicht nennen, denn nun sei erstmal das Bezirksamt dran zu handeln.

Das Bezirksamt von Tempelhof-Schöneberg hat als erstes eine Bedarfsanalyse in Auftrag gegeben, denn bisher sind nur sehr vereinzelt Anträge auf Sondernutzung der Gehwege gestellt worden. Man geht davon aus, dass das Ergebnis dieser Bedarfsanalyse bis Ende Juni vorliegen wird. Danach soll dann in einem weiteren Ausschuss überlegt werden, was veranlasst werden könnte.

Zur Zeit scheint es fast so, als wenn die Gastronomie kaum Bedarf an zusätzlichen Stellflächen für Tische hat. Vielleicht, weil die Schöneberger wirklich noch sehr vorsichtig sind und lieber wenig Kontakt zu fremden Menschen suchen. Vielleicht gehen die Leute aber tatsächlich weniger auswärts essen, weil Kurzarbeit und gekündigte Arbeitsplätze diesen Luxus nicht mehr zulassen. Vielleicht kochen aber auch viele Angestellte, die früher in der Mittagspause irgendwo eine Kleinigkeit gegessen hatten, im Home-Office ihr Mittagessen selber.

Eventuell reagieren tatsächlich viele Restaurants, die auf mehr Zulauf hoffen, nach dem Aufruf ihren Bedarf anzumelden. Allerdings wurden schon vorab beim Aufruf zur Teilnahme an der Bedarfsanalyse die Bedingungen mitgeteilt, unter denen die Bewirtung auf Straßenland anschließend nur möglich sein wird. Die Wirte müssen nämlich ein Pfandsystem einführen, wenn sie die Speisen draußen auf Einweggeschirr servieren. Es müssen mindestens 2 Meter Gehweg freigehalten werden. Und jeder Gastwirt muss selber entsprechend der verkehrsrechtlichen Anordnungen für Absperrungen und Schilder an seinem Bereich sorgen und ggf. Ordner-Personal einstellen.

Möglicherweise werden vom Senat in den nächsten Wochen weitere Lockerungen bei den Kontaktbeschränkungen zugelassen. Möglicherweise können die Restaurants bald wieder zur Normalität übergehen. Dann hat sich die Idee, die noch vor der Öffnung der Restaurants, vielleicht etwas voreilig, in die Öffentlichkeit gegeben wurde, durch langwieriges Planen und Überlegen im Laufe der Zeit inzwischen überholt.

Das wäre sicher für alle die einfachste Lösung. ■

**Interaktive Kunstwerke**



Foto: Elfie Hartmann

## STUDIO OF WONDERS

von Elfie Hartmann

Das STUDIO OF WONDERS, ein so genanntes „Selfie Museum“ ist kürzlich am Leipziger Platz eröffnet worden. Wer stets neugierig geblieben ist, wer gerne staunt und sich verblüffen lassen möchte, ist hier richtig. Mehr als 20 Erlebniswelten erwarten den Besucher. Optische Täuschungen faszinieren und überraschen die Gäste immer wieder. Da sind zum Beispiel die Unendlichkeitseffekte, die irritierend echt wirken. Ringsum laden bunteste Glitzerwelten permanent zum Selfie ein. Im imaginären Schaumbad kann sich getummelt werden. Badeutensilien liegen bereit. Und vor außergewöhnlichen Motiven räfelt es sich so schön fotogen. Im originalgetreuen U-Bahnabteil Stat. Alexanderplatz steht man unversehens auf dem Kopf, wird wie am Fließband in ver-rückte Welten katapultiert. Natürlich darf und soll alles per Selfie festgehalten, vielleicht sogar gepostet werden, um sich selbst oder andere damit zu überraschen. Oder, und warum nicht, auch einfach nur staunend durch die Räume schlendern, sich spielerische Momente gönnen, indem man sich ein wenig weg träumt innerhalb unterschiedlichster Kulissen. Der Fantasie sind hier keine Grenzen gesetzt, der Alltag bleibt außen vor für eine kleine Zeitspanne.

Augenzwinkernd deklariert wird das Museum übrigens als „Berlins neuer Spielplatz“.

Direkt neben der Mall of Berlin, am Leipziger Platz befindet er sich, dieser Spielplatz für Jung und Alt. Die kleine Cafeteria im Foyer lädt zum Reflektieren oder auch nur zum Verweilen ein.

STUDIO OF WONDERS  
Leipziger Platz 14, 10117 Berlin

Direkt am U-Bahn-Ausgang  
MALL, Potsdamer Platz  
Täglich geöffnet von  
12.00h bis 21.00h

Tickets: 19.90 Euro,  
14.90 Euro  
Fotografen für professionelle  
Fotos können vorab gebucht  
werden.

www.studioofwonders.com. ■

### Lust auf Neues?

Luises Kleidercafé bietet Kleidung aus  
Zweiter Hand - Neueste Mode und Trends  
aus der Vergangenheit. Di+Mi 16.30-18  
Uhr. Spenerhaus, Leberstr. 7, 10829 B.

### Interesse an YOGA?

Lebendig in Atem  
und Bewegung

Di. + Do.,  
Jeverstr. 9/1. Stock  
Info: 0176 / 50 11 24 65

www.yoga-trinity.de



**Wein, Vin, Vino** Ausgewählte Weine direkt vom Winzer - aus Italien, Frankreich, Deutschland...  
Entdeckungen aus Spanien, Portugal, Chile etc. Wir beraten Sie gern  
- auch für Ihre Feste & Partys. Weinproben - Frei-Haus-Lieferung

Weine am Walther-Schreiber-Platz

**Friedenau**

**rot & weiß**

Peschkestr. 1 / Ecke Rheinstraße  
Di-Fr 15-20 Uhr, Sa 11-16 Uhr · **Tel. 851 90 39**

**Schöneberg**

**Autos+Weine**  
der Weinsladeu

Willmannsdamm 18 - am U-Bhf. Kleistpark  
Mo-Fr 10-19 Uhr, Sa 10-16 Uhr · **Tel. 788 12 00**

# Kinder- und Jugendseite



## Juli-August

Endlich sind Sommerferien!

Und es gibt für Kinder und Jugendliche viele, tolle Angebote.

Hier stellen wir Euch die Ferienprogramme einiger Freizeit-Einrichtungen vor.

### Ferienprogramm in der JeverNeu

täglich von 10:00-15:00 Uhr

**Kreative Medienwoche**  
Wir gestalten unseren eigenen Fotob Comic Story Grafitti MakeUp Bildbearbeitung

**Ausflugs-Fotowoche**  
Naturfotografie  
Bilder malen  
Grafitti  
Eigenschaft  
Eigenschaft

**Talentcamp**  
Hier erwarten euch viele verschiedene Workshops

**Spiel- & Spaß in der Jever**  
Tischtennis  
Teamspiele  
Luftball  
und vieles mehr

**Anfänger- & Actionwoche**  
Interaktive  
Stützstrich Park  
Schwimmen  
Minigolf

**Bauen & künstlerisches Gestalten**  
eigene Pavillon selbst bauen  
Grafitti spragen  
Bildgestaltung

Für Kinder ab 9 Jahren

| MENZELDORF SOMMERFERIEN MENZELDORF 2020 WOCHENPROGRAMM MIT ANMELDUNG  |  |   |
|---|--|---|
| Wochenende 06.07. - 12.07. 14 - 16 Uhr  | Reiszeit Menzeldorf 08.07. mit 9.08.07. 11 - 13 Uhr (Stippvisite)  | Tagesfahrt 13.07. - 19.07. 10 - 16 Uhr  |
| Experimente, Anekdote und Anekdoten rund um Thema Wasser sind diese Woche besonders spannend!                         | Wir „entdecken“ im Menzeldorf – zwischen Mülle, Lagerfeuer + Stockbrot, bei Wanderung durch Felder und Zäune so Naturgenuss! | Wir besuchen Tiere im Menzeldorf und in Berlin und schauen Kinder die Natur aus. Das machen uns Spaß für Natur und viele Tiere! |
| Mit Silke Baum, Karsten Baum, Peter Beyer für Kinder von 8 - 12 Jahren Kosten: 20€, einmalig 25€ (inkl. Ticket)       | Mit Julia Richter, Anja Henning, Peter Beyer für Kinder von 9 - 12 Jahren Kosten: 20€, einmalig 25€ (inkl. Ticket)           | Mit Karsten Baum, Christa Kloth, Peter Beyer für Kinder von 8 - 12 Jahren Kosten: 20€, einmalig 25€ (inkl. Ticket)              |
| Sport- und Sportwoche 16.07. - 22.07. 10 - 12 Uhr   | Ausflugwoche 27.07. - 31.07. 10 - 12 Uhr   | Kunstwoche 31.07. - 06.08. 10 - 12 Uhr  |
| Warten auf dem Dreiräder (Dre), Schwimmen, Basketball, Bauen im Wald! Wir kommen in Bewegung in Berlin!               | Der Wald ist toll! In den Wäldern, im Wald - wir entdecken Natur!  | Nachher, Sommer, Sommerfest, Basteln und kreativität - wir in Berlin!   |
| Mit Matthias Kiese, Karsten Baum, Christa Kloth für Kinder von 8 - 12 Jahren Kosten: 20€, einmalig 25€ (inkl. Ticket) | Mit Karsten Baum, Matthias Kiese für Kinder von 8 - 12 Jahren Kosten: 20€, einmalig 25€ (inkl. Ticket)                       | Mit Silke Baum, Christa Kloth, Peter Beyer für Kinder von 8 - 12 Jahren Kosten: 20€, einmalig 25€ (inkl. Ticket)                |

Aufgrund der Vorschriften des Bundesamtes für Arbeitsschutz und unserer Hygienevorschriften können wir nur begrenzte Anzahl von TeilnehmerInnen aufnehmen. Bitte werden Sie bei der Anmeldung angegeben Kinder und Jugendliche bei der Anmeldung vorrangig berücksichtigt. Eine Teilnahme ist nur wenn es möglich ist!

## Kifrie Musiketage

### FERIENPROGRAMM

2. Ferienwoche (06.07.-10.07.) +  
6. Ferienwoche (03.08.-07.08.)  
Bandworkshop für Kinder und Jugendliche ab 9 Jahren. Kinder, die erste Erfahrungen auf einem Instrument sammeln wollen oder Kinder, die schon ein Instrument spielen, können hier eine Woche lang ausprobieren, in einer Band Musik zu machen. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Der Workshop findet täglich von 11.00 bis 15.00 Uhr statt.

## Kifrie Medienwerkstatt

Liebe Kinder,  
wenn ihr auch gerne einmal Kiezreporter werden wollt. Wenn ihr tolle Ideen und Themen für unsere Kinder- und Jugendseite habt. Wenn ihr gerne fotografiert und gestaltet, dann schreibt uns doch an folgende Adresse:  
kifrie-medienwerkstatt@nbhs.de  
Bis hoffentlich bald!  
Gina und die Kifrie-Eule

## Oase FERIENPROGRAMM

Schülerclub Oase lässt Euch lieb grüßen an dieser Stelle, aber alle verfügbaren Plätze für die Ferien sind leider schon besetzt.

## FLIPPERKLUB FERIENPROGRAMM

1. Ferienwoche (29.06.-03.07.)  
2. Ferienwoche (06.07.-10.07.)  
6. Ferienwoche (03.08.-07.08.)

Jeweils am Anfang der Woche wird gemeinsam bestimmt, was während den Ferien gemacht wird. Das Ferienprogramm findet in der Zeit von 13 Uhr bis 19 Uhr statt und gilt für Kinder ab 8 Jahren.

## FERIENPROGRAMM

Alle Angebote finden von 11 bis 15 Uhr für Kinder und Jugendliche zwischen 8 und 16 Jahren statt. Ein Kostenbeitrag von 20€ wird erhoben.

### Foto-Fahrrad-Safari

Freizeitsport  
Mit Kamera und iPad fange wir tolle Natur Motive ein.

### Musikproduktion

mit dem iPad  
Beats und Songs mit Garageband

### Garten- und Bauwoche

Agarbau  
Pflanzen, Sägen, Malen und mehr...Wir bauen unseren Garten auf's nächste Level!

### Modedesign & Upcycling

Fashion und Nachhaltigkeit.  
Gestalte und nähe dein eigenes Teil!

### Mediendesign

mit dem iPad  
Wir zeichnen mit dem Apple Pencil, gestalten eigene Logos und mehr.

### VD Ferien Camp

Zusammen chillen, kreativ sein und Spaß haben!

### Foto-Fahrrad-Safari

Funkel Kamera  
Coolste Motive in der Großstadt entdecken wir mit dem Fahrrad!

Anmeldung über die angehängten Anmeldeformulare. Download unter [www.vd173.de](http://www.vd173.de)

